

WEIBERDIWAN

DIE FEMINISTISCHE REZENSIONSZEITSCHRIFT

ES BRENNT DIE WELT. HERBST 23

WISSENSCHAFT
& SACHBUCH

KALENDER

AUTO-/
BIOGRAFIEN

BELLETRISTIK

KINDER-
& JUGENDBUCH

Manchmal wird Lesen als Weltflucht bezeichnet, dabei ist es wesentlich ein Akt der Auseinandersetzung mit der Welt. In einem tiefgreifenden Dialog zwischen Leser*in und Text werden Ideen, Gefühle und Erfahrungen ausgetauscht und aufgenommen. In einer Zeit, die von einer unaufhörlichen Flut von Informationen geprägt ist, bietet das Lesen aber auch einen Zufluchtsort, an dem wir innehalten, nachdenken und uns mit unserem eigenen Inneren verbinden können. So kann eine Atempause entstehen inmitten des aktuellen militanten Geschehens im sogenannten ‚Nahen Osten‘, der Ukraine und sämtlichen anderen, unterrepräsentierten Konflikten. Leider halten nationale und internationale Gewaltakte gegenüber Frauen, Minderheiten oder einfach unangepassten Subjekten an. Lektüre bietet die Gelegenheit, noch tiefer einzutauchen in Erfahrungen, die uns nah oder vielleicht vom eigenen täglichen Leben weit entfernt sind.

Beispiele für beide Möglichkeiten finden sich in der Auswahl der aktuellen Ausgabe des **WEIBERDIWAN**:

Einblicke in das Leben einer jungen Frau und ihre Obsession als Fan eines Popsängers gibt **Rin Usami** in ihrem ersten Roman *Idol in Flammen*. Eine genaue Analyse des heteronormativen Gesellschaftssystems und wie katastrophal dessen Vorstellungen Liebesbeziehungen beeinflussen, liefert **Mona Chollet** in ihrem Buch *Wir müssen die Liebe neu erfinden*.

Atemberaubend ist der Roman über das verheerende, repressive Leben von Jugendlichen in französischen Banlieues *Zwei Sekunden brennende Luft* von **Diaty Diallo**. Unter die Haut geht der erste Teil einer von **Terézia Mora** geplanten feministischen Trilogie, der sich mit patriarchaler Gewalt in einer heteronormativen Beziehung beschäftigt. Der Titel ist *Muna oder die Hälfte des Lebens*. **Marlen Pelny's** Roman *Warum wir noch hier sind* beschreibt glaubwürdig und präzise den emotionalen Ausnahmezustand der An- und Zugehörigen einer ermordeten jungen Frau.

Endlich ist der zweite Roman von **Maya Haderlap** *Nachtfrauen* erschienen, in dem anhand dreier Generationen von Frauen in Kärnten differenziert dargestellt wird, wie vielschichtig die Unterdrückung der Frauen ist. **Julie Otsuka's** Roman *Solange wir schwimmen* umschreibt in leisen Tönen und Metaphern, wie Demenz als Krankheit die Wahrnehmung der Welt einer Betroffenen verändert.

Wer vielleicht keine Lust auf durchgestylte weiße Yogalehrerinnen in teuren Outfits hat, sich aber gerne mit Yoga entspannen möchte, findet in *Every Body Yoga* Inspiration und außerdem die aufregende Lebensgeschichte von einer, die sich nicht entmutigen lässt und sich nicht scheut, die Dinge beim Namen zu nennen: **Jessamyn Stanley**.

Wir wünschen euch viel Spannung, Entspannung und Zeit für ruhige Lesestunden!

WEIBERDIWANRedaktion

www.weiberdiwan.at

Wir Redakteurinnen und Rezensentinnen vom Weiberdiwan lesen und schreiben immer schon unbezahlt. Daher bitten wir euch um ein kleines ‚Like‘ in Form finanzieller Unterstützung. Vielleicht mit einer Summe, die einem Kaffee oder einem Weißen Spritzer entspricht.
Herzlichen Dank dafür!

KONTODATEN:
WEIBERDIWAN – Verein zur Förderung
feministischer Literatur und Wissenschaft
IBAN: AT46 6000 0104 1015 9118
BIC: BAWAATWW





#igfem

Wir fordern eine feministische Agenda in Literatur, Politik und Öffentlichkeit!

Der WEIBERDIWAN traf die Verantwortlichen der Interessengemeinschaft feministische Autorinnen #igfem, GERLINDE HACKER und DOROTHEA POINTNER, die beide in Wien leben.

Gerlinde Hacker ist Schriftstellerin, Literaturaktivistin und Multi-Media-Künstlerin, wobei ihr literarischer Schwerpunkt auf Lyrik und lyrische Prosa liegt. Dorothea Pointner ist Sprachwissenschaftlerin und Autorin von Lyrik und Prosa. Die beiden gründeten im Juli 2019 die #igfem, um sich damit für stärkere Sichtbarkeit weiblicher Autorinnen in den unterschiedlichen Medien und allgemein im Literaturbetrieb zu engagieren. Beide sind Mitglied der Grazer Autorinnenversammlung. Im März lasen beide aus ihren Werken bei einem Frauenfest in Wien, denn Leseauftritte bei Veranstaltungen sind für beide wichtig. Aufgrund der zahlreichen organisato-

FOTOGRAFIE & TEXT : Margret Lammert

rischen Vereinsaktivitäten kommen sie selbst wenig zum kreativen Schreiben, was sie allerdings gern rasch ändern würden.

Die Vereinsgründung einige Monate vor der Pandemie hatte zur Folge, dass es eine Notwendigkeit für sie war, die unterschiedlichen Meetings und Schreibwerkstätten online durchzuführen. Mittlerweile hat sich diese Herangehensweise als sinnvoll erwiesen, da die Autorinnen, die sich an den Schreibwerkstätten beteiligen, aus den verschiedenen Bundesländern Österreichs und anderen deutschsprachigen

Ländern kommen und so die Partizipation ohne Anreise nach Wien ermöglicht wird. Die Schreibwerkstätten dienen dazu, dass sich die Autorinnen über ihre eigenen literarischen Texte verständigen und die Autorinnen sich gegenseitig ein konstruktives Feedback geben, wie die jeweiligen Texte wirken. Vor allem sind diese regelmäßigen generationenübergreifenden Veranstaltungen wesentlich für die feministische Netzworkebildung. Derzeit gibt es drei Schreibgruppen, wobei eine Schreibgruppe in englischer Sprache organisiert wird, damit sich auch internationale Autorinnen aus anderen Ländern beteiligen können. Selbstverständlich ist die IG daneben



#igfem

Die #igfem arbeitet hauptsächlich online und ist unter igfemat auf den meisten Social-Media-Kanälen erreichbar. Infos und Termine zu Workshops, Ausschreibungen usw. findet ihr außerdem auf ihrer Website igfem.at.

auch in anderen sozialen Medien aktiv, um ihre Agenda publik zu machen. 2021 haben Gerlinde Hacker und Dorothea Pointner den ersten Band der #igfem, das *WeissNet 2.0*, herausgegeben. Ein großer Anteil der veröffentlichten Texte ist auch auf der Website der #igfem verfügbar. Die Anthologie setzt sich aus 54 literarischen Texten von Autorinnen zusammen, wobei verschiedene Textsorten wie Lyrik, Erzählungen, Essays und andere Formen aufgenommen wurden. Die Texte reflektieren und verdichten das Leben von Frauen und zeigen historische Zusammenhänge auf, wie Frauen in einer patriarchalen Welt benachteiligt werden. Die Texte bestätigen, dass die Forderung nach Gleichstellung noch lange nicht erfüllt ist. Auch 2022 und 2023 wurden wieder Texte gesammelt, die, nachdem sie von einer Jury ausgewählt werden, veröffentlicht werden sollen.

Ein weiteres Projekt der Gruppe, welches im März 2023 startete, ist die Zusammenstellung einer literarischen Leseliste für den Deutschunterricht der Unter- & Oberstufe, um moderne weibliche wie männliche Rollenbilder zu vermitteln und die Geschichte von Frauen und Feministinnen abzubilden. Daran arbeitet die #igfem 2023 gemein-

sam mit einem Expertinnengremium, bestehend aus Autorinnen, Literaturwissenschaftlerinnen und -kritikerinnen, Historikerinnen, Bildungswissenschaftlerinnen, Verlegerinnen, Buchhändlerinnen und Lehrerinnen. Nach der Fertigstellung der Auswahlliste soll diese an das Bildungsministerium, die Bildungsdirektionen der einzelnen Bundesländer sowie an die Schulen selbst übermittelt werden. In Deutschschulbüchern sind literarische Texte von Autorinnen bisher unterrepräsentiert.

Allein 2023 führte die #igfem zwei Lesefestivals mit dem Titel *Störfeuer* durch, an denen zahlreiche Autorinnen teilnahmen. Die jeweils dreitägigen Veranstaltungen Ende Juni und im Oktober 2023 wurden gemeinsam mit der Grazer Autorinnenversammlung organisiert. Neben den Lesungen wurden auch ein Workshop mit Elisabeth Hafner zum Thema *Schriftstellerinnen im Spiegel der Jahrhunderte* sowie eine feministische Performance durchgeführt. Insbesondere die Festivals dienen dazu, einen breiten unmittelbaren Austausch unter den Autorinnen mit der Öffentlichkeit zu ermöglichen. Im nächsten Jahr ist von der #igfem ein EU-Projekt mit dem Titel *Equal Show*

– *Equal Pay – Equal Pension* geplant. Es ist ein Projekt über drei Jahre, an dem sich Autorinnen aus Österreich, Armenien, Deutschland und den Niederlanden beteiligen werden, in dem es um internationale Vernetzung von Autorinnen und die Bedingungen für Schreibprozesse geht, wobei auch Entlohnungsfragen eine Rolle spielen sollen. Anhand der Ergebnisse der Studie werden Handlungsoptionen für die Autorinnen erarbeitet. Nach wie vor arbeitet ein hoher Anteil der Autorinnen in Österreich prekär, sodass diese darauf angewiesen sind, ihren Lebensunterhalt aus anderen ökonomischen Quellen zu bestreiten. Der Gender-Pay-Gap beträgt im österreichischen Kulturbetrieb rund 25%, der unbereinigte Gap liegt bei 49,6%. Das hat zur Folge, dass das Einkommen von Frauen, die einer künstlerischen oder kunstvermittelnden Tätigkeit nachgehen, um ein Viertel bis zu mehr als die Hälfte unter jenem ihrer männlichen Kollegen liegt.

Wir wünschen Gerlinde Hacker und Dorothea Pointner bei der Verwirklichung ihrer unterschiedlichen Projekte viel Erfolg, denn es geht schließlich um Fair Pay Bedingungen im Kunst- und Kulturbetrieb für Frauen.

Wissenschaft & Sachbuch

FEMINISTISCHE THEORIE / GENDER / QUEER STUDIES

Frauen, Leben, Freiheit

➤ Mit dem Buch *Unser Schwert ist Liebe* hat die iranisch-deutsche Autorin Gilda Sahebi einen äußerst informativen aber auch emotional berührenden Sammelband zur feministischen Revolution im Iran herausgegeben. Neben eigenen Erfahrungen der Autorin kommen Stimmen politischer Aktivist*innen in verschiedensten Textformaten zu Wort. Somit werden unterschiedlichste Protest- und Aktionsformen dargestellt und aus verschiedensten Perspektiven beleuchtet, welche ein breites Bild der Auf- und Widerstände abgeben. Darüber hinaus bietet das Buch einen historischen Einblick in die Beginne der Revolution und die politischen Verhältnisse im Iran. Eine Kritik an westlichen Akteur*innen bleibt dabei nicht aus. Besonders eindrücklich schildert die Autorin auch das Thema der im Exil lebenden Iraner*innen. Die eigenen Gefühle von Scham und Trauer, die Angst um im Iran lebende Verwandte und der Schmerz, diese nicht besuchen zu können. Insbesondere das Risiko, sich öffentlich kritisch zu den Ereignissen zu äußern, in dem Wissen, dass dies eine Rückkehr in den Iran während des Fortbestehens des Regimes unmöglich macht. All das bettet Sahebi in die kollektive Erfahrung eines ganzen Volkes ein und bringt sie in einen größeren politischen Zusammenhang. Nach nun knapp mehr als einem Jahr nach der Ermordung von Jina Mahsa Amini und der dadurch ausgebrochenen Revolte ist dieses Buch aktueller denn je. Es ist empfehlenswert sich genug Zeit zu nehmen, um das Buch in seiner Fülle zu lesen und zu verarbeiten. ◀ *Tabea Strobl*

Gilda Sahebi:
„Unser Schwert
ist Liebe“.
*Die feministische
Revolte im Iran.*
255 Seiten,
S. Fischer,
Frankfurt/M. 2023
EUR 24,70

Opfer an die Macht!

➤ Die Sozialwissenschaftlerin Nora Kellner beginnt ihr Buch mit einem sehr persönlichen Erfahrungsbericht über die am eigenen Körper erlittene sexualisierte Gewalt. Abgesehen davon, dass das ein sehr mutiger Schritt ist, geht daraus vor allem eines klar hervor: sexualisierte Gewaltverbrechen sind nicht als Einzelfälle zu begreifen, sondern im Kontext einer strukturellen Gewalt zu denken. Strategien der individuellen Verarbeitung, das Sprechen über Gewalterfahrungen im eigenen sozialen Umfeld, aber auch die Anzeige bei der Polizei oder der juristische Prozess – all das sind anstrengende und oft sehr schmerzvolle Aspekte, mit denen Opfer sexualisierter Gewalt konfrontiert sind. Kellner erzählt eindringlich vom allgegenwärtigen Problem der

Nora Kellner:
OpferMacht.
*Klartext reden über
sexualisierte Gewalt.*
272 Seiten, Unrast,
Münster 2023
EUR 16,95

Täter*innen-Opfer-Umkehr, von den teils fatalen Verfehlungen der Exekutive und der Justiz oder von der Verantwortung, die speziell Cis-Männern zukommt. Im zweiten Teil des Buches begründet Nora Kellner aus einer wissenschaftlich-analytischen Perspektive die Notwendigkeit, das systematische Misstrauen gegenüber Opfern zu beenden und sich stattdessen mit ihnen zu solidarisieren und die gegenwärtige Vergewaltigungskultur aufzubrechen. Zielgerichtet entwirft sie daher konkrete Handlungsanweisungen eben nicht für potenzielle Opfer, sondern für potenzielle Täter. Kellners Buch fokussiert klar auf die Perspektive von FLINTA* und sie versucht diese auch intersektional zu denken. Sie schreibt niederschwellig indem sie wissenschaftliche Begriffe und Kategorien in Fußnoten und einem Glossar verständlich erklärt. Eine Leseempfehlung an alle, die genug haben von der rape culture und dem ewigen victim blaming! ◀ *MD*

Am Ursprung der Welt wartet Misogynie

➤ Krankheiten, die vor allem PoC's betreffen, Organe, die nur biologisch weibliche Menschen haben und Diagnosen, die auf Sexismus beruhen: Seit jeher werden bestimmte Bereiche der konventionellen Medizin vernachlässigt. Betroffen sind meist Menschen, die auch in anderen Bereichen diskriminiert werden. In ihrem Buch *Wo alles beginnt* wendet sich die Hebamme Leah Hazard der Gebärmutter zu. Kapitel für Kapitel befasst sie sich mit den Funktionen des Uterus, mit gynäkologischen Erkrankungen, mit chirurgischen Eingriffen und mit den Entwicklungsstufen der weiblichen Reproduktionsorgane. Während die ersten Versuche der frühen Medizin für menstruierende

Leah Hazard:
Wo alles beginnt.
*Die ungeahnte Power
der Gebärmutter.*
Aus dem Engl. von
Sophie Zeitz.
416 Seiten,
Atlantik,
Hamburg 2023
EUR 24,70

Personen oft lebensbedrohlich waren, geben die neuesten Erkenntnisse Hoffnung auf schnellere Diagnosen und bessere Behandlung. An manchen Orten rückt das Wohlbefinden der Frau langsam in den Mittelpunkt. Gleichzeitig werden jedoch medizinisch ungerechtfertigte Praktiken weiterhin ausgeführt. Leah Hazard schreibt darüber, dass der Uterus nicht immer so aussieht, wie er in den Biologiebüchern dargestellt wird und wie Menstruationsblut bei der Diagnostizierung von Krankheiten helfen kann. Sie spricht mit Frauen, die während der Schwangerschaft Fehldiagnosen bekamen, weil ihre Beschwerden nicht ernst genommen wurden und mit Frauen, die aufgrund von überdosierter Medikation an postpartalen Blutungen litten. In ihren Ausführungen verwendet Hazard jedoch oft Sprache, die Stereotype reproduziert. Begriffe wie ‚Powerfrau‘ suggerieren beispielsweise eine Abweichung von der Norm, wenn eine Frau Stärke beweist. Daraus lässt sich ein Umgang

erkennen, der zwar Kritikpunkte aufzeigt, aber manchmal nicht reflektiert genug ist. Ein dennoch sehr lesenswertes Sachbuch, das mit wichtigen Informationen und unterhaltsamer Sprache überzeugt. [◀ Michaela Koffler](#)

Queere Kollisionen mit Künstlicher Intelligenz

Die rassistischen und sexistischen Auswüchse von KI-Anwendungen haben in den letzten Jahren vorgeführt, wie sich strukturelle Diskriminierung durch datengetriebene Systeme potenziert. Trainingsdaten reproduzieren Normen, die marginalisierte Positionen ausschließen. Das Ergebnis ist ein „spezifisch heteronomes, okzidentalistisches oder aus ökonomischer Rentabilität gewonnenes, generalisiertes Wissen“ (S. 23). Dem entgegnet der Sammelband mit dem „anti-identitären Impetus der Queer-Studies“ als Machtkritik (S. 25). Das Buch bietet eine interessante Mischung aus künstlerischen Interventionen, Beiträgen zu den Objektivitätsversprechen der KI wie etwa bei rassistischen Gesundheitsrisikopropagnosen oder der maschinellen Erkennung von sexueller Orientierung, und verbindet sie mit Aufrufen zu ‚Hacking back‘ und ‚Queerness Computing‘. Den weißen Überlegenheitsideologien des Silicon Valley kontern die Autor*innen mit Denkexpe-

perimenten, die die Körperlichkeit, Multiplizität und Nicht-Binarität des Lebens ins Zentrum stellen. Spannend ist auch, wie politische Texte wie das *Xenofeminist Manifesto* oder das *Glitch Feminism Manifesto* queer-feministische Theorie und Aktivismus zusammenbringen. Ein wirklich originelles und lesenswertes Buch, das die Korrelationsmaschinerie samt ihrer kolonialen Möglichkeitsbedingungen neu beleuchtet! [◀ Doris Allhutter](#)

Queere KI:
Zum Coming-out smarterer Maschinen.
Hg. von Michael Klippahn-Karge, Ann-Kathrin Koster und Sara Morais dos Santos Bruss.
264 Seiten, transcript, Bielefeld 2022
EUR 35,00

Kriminologische Einblicke

Das Werk der Herausgeber*innen Jadwiga Kamola, Sabine Becker und Ksenija Chochkova Giese beschäftigt sich mit der Geschichte der weiblichen Kriminalität und ist eine Sammlung von Texten verschiedener Autor*innen zu der gleichnamigen Ausstellung, die noch bis Februar 2024 im Museum KA 8 in Baden-Baden, Deutschland zu sehen ist. Die Textsammlung will keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben und es wird betont, dass es

um die Beschäftigung mit einigen ausgewählten Aspekten geht – so wird die weibliche Kriminalität vom 19. Jahrhundert bis hinein zum Nationalsozialismus in deutschsprachigen Gebieten

Criminal Women.
Eine Geschichte der weiblichen Kriminalität. Hg. von Jadwiga Kamola, Sabd Becker und Ksenija Chochkova Giese. 160 Seiten, Verbrecherverlag, Berlin 2023
EUR 24,70

als eine Abweichung der Norm, die der Mann darstellte, verstanden wurde - wird thematisiert und ausgeführt. Der Tatsache, dass Kriminalität pathologisiert wurde und dies in der ‚Lehre‘ der Physiognomie gipfelte, die somit Rassismus und Klassizismus vereinte, wird genauso ein Kapitel gewidmet wie der biblischen Judith – der ‚Prototyp‘ der kriminellen Frau. Ebenso finden die Kriminalisierung von Abtreibung, Prostitution und die Rolle der Frau zur Zeit des Nationalsozialismus Platz in der Textsammlung, die durchaus spannende und vereinzelt seltene geschichtliche Einblicke bietet. [◀ Andrea Knabl](#)

Reproduktion intersektional beobachtet

Dass die neu geschaffenen technischen Möglichkeiten für die menschliche Fortpflanzung einer kritischen Betrachtung unterzogen werden müssen, wurde kürzlich von Antje Schrupp unter dem Titel „Reproduktive Freiheit“ konstatiert. Aus einem ebenfalls feministisch-ethischen Verständnis heraus nimmt die Schweizer Sozialanthropologin Laura Perler die rechtliche wie auch medizinische Grauzone der transnationalen Eizellenspende unter die Lupe. Bereits im Glossar zu ihrem patchworkartigen Forschungsbericht über die genanalytische Praxis bei der Weitergabe von Eizellen sticht der Begriff „imaginativ“ heraus. Die großteils mittels teilnehmender Beobachtung forschende Autorin leitet daraus ihre Arbeitshypothese ab und rückt die Wirkmacht der kollektiven Idealvorstellung des ‚gesunden‘ Kindes in den Fokus. Anhand von Tagebuchnotizen, Interview-Zitaten, Fotos sowie Audio- und Videoaufnahmen führt Perler die Lesenden wie in einem Dokumentarfilm an die Schauplätze des nicht validierten

Verfahrens einer privatwirtschaftlich geführten Reproduktionsklinik in Spanien und deckt im Zuge der Datenauswertung die impliziten Ungleichheitsstrukturen und die damit reprodu-

Laura Perler:
Selektioniertes Leben. *Eine feministische Perspektive auf die Eizellenspende.* Forschungsbericht. 284 Seiten, edition assemblage, Münster 2022
EUR 18,50

zierten Macht-asymmetrien zwischen Einkommensklassen als auch zwischen vermeintlichen Expert_innen und Nicht-Expert_innen auf. Durch die teils überraschende Ehrlichkeit der befragten Eizellenspenderinnen und -empfängerinnen als

auch des Fachpersonals der Klinik werden die Lesenden mit Aussagen konfrontiert, die einer Triggerwarnung bedürfen. [◀ anita inzinger](#)

Kunstvoll dekolonisieren

Der Begriff ‚double bind‘ stammt aus der Psychologie und meint eine Konstellation widersprüchlicher Botschaften, die es einer*inem verunmöglichen, ‚richtig‘ zu reagieren. Dieses Muster der komplexen Verstrickung in uneindeutige Handlungsanweisungen hat die prominente postkoloniale Theoretikerin Gayatri Chakravorty Spivak auf den Bereich der Kunst übertragen. Kunst steht historisch im Dienst kolonialer (und geschlechtlicher) Gewaltverhältnisse, zugleich bietet sie eine Perspektive für Kritik oder gar Befreiung. Die rund zwanzig Autor*innen des Bandes *Double Bind Postkolonial* gehen diesen Zwiespältigkeiten

Double Bind Postkolonial. *Kritische Perspektiven auf Kunst und Kulturelle Bildung.* Hg. von Maria do Mar Castro Varela und Leila Haghighat. 440 Seiten, transcript, Bielefeld 2023
36,95 EUR

nach. Neben theoretischen Analysen diskutieren sie eine Fülle an Beispielen für dekoloniale, antirassistische Interventionen in Theaterproduktionen, Ausstellungen und Kunstvermittlung des westlichen Kulturbetriebs. (Die heftigen Debatten um Postkolonialismus und/oder Antisemitismus anlässlich der Ausstellung *documenta fifteen* von 2022 fanden keinen Eingang in diesen Band.)

(Die heftigen Debatten um Postkolonialismus und/oder Antisemitismus anlässlich der Ausstellung *documenta fifteen* von 2022 fanden keinen Eingang in diesen Band.)

Eine feministische Grundhaltung kann den Autor*innen gewiss attestiert werden; allerdings: Kaum ein Beitrag entwickelt oder vertieft ausdrücklich genderreflektierende Fragestellungen. Indirekt findet sich Einschlägiges im Text der Wiener Kurator*in und ehemaligen Buchverleger*in Nicole Suzuki, die über ihr Projekt *Verlernen von Büchern* anhand des zum Klassiker gewordenen feministischen Sammelbandes *This Bridge Called My Back* schreibt.

Ein provokantes queeres Projekt stellt Saboura Naqshband vor, nämlich eine Installation von Shu Lea Cheang bei der Venedig-Biennale 2019; hier brachte die taiwanische Künstlerin den vielzitierten schwulen Philosophen Michel Foucault und den der Vergewaltigung angeklagten muslimischen Schriftsteller Tariq Ramadan in einen fiktiven Dialog. In Summe: Sehr lesenswert und anregend. [◀ Hanna Hacker](#)



Tabu aus, andere Menschen zu verspeisen, das im Zusammenhang mit der Angst vor dem Tod steht und rational nicht unbedingt erklärbar ist. Der Hinweis auf die hohen Protein-Nährwerte von menschlichem Fleisch lassen auf zynische Dekonstruktion kultureller Praktiken hoffen, die allerdings nicht eingelöst wird. Sie beruft sich auf Nietzsche, Agamben und Haraway und bleibt insgesamt auf eher traditionellem Terrain. Das Einbeziehen politischer Denkerinnen wie beispielsweise Sue Donaldson, die Mensch-Tier-Hierarchien klar seziert, hätte wertvolle innovative Inputs bezüglich Hierarchien liefern können. Denn die Mensch-Tier Beziehung bleibt eine politische Frage und genau hier weiter on track zu bleiben die philosophische Herausforderung. [◀ Susa](#)

Subtile Konditionierungen

➤ Mona Chollet beginnt ihr Buch mit der Feststellung, dass Frauen und Männer gesellschaftlich so unterschiedlich erzogen werden, dass eine emotional erfüllende, gleichberechtigte Liebesbeziehung zwischen einer Frau und einem Mann eigentlich von vorne

Mona Chollet:
Wir müssen die Liebe neu erfinden.
Wie das Patriarchat heterosexuelle Beziehungen sabotiert.
Aus dem Franz.
von Norma Cassau und Nadine Lipp.
320 Seiten.
DuMont Buchverlag,
Köln 2023
EUR 25,50

herein unerreichbar sei. Wie das Patriarchat heterosexuelle Beziehungen sabotiert, schildert sie in Heranziehung populärer Medien, wie erfolgreichen Büchern, Filmen, Podcasts und Radioshows, berühmter Persönlichkeiten, wie zum Beispiel Schauspielerinnen und Autorinnen, Fallstudien, Statistiken und Anekdoten aus ihrem eigenen, und dem Leben ihrer Bekannten. Zwar ist das Thema betrübend, dennoch ist das Buch eine Empfehlung für alle, die eine heterosexuelle Beziehung führen. [◀ Lilian Karr](#)

herein unerreichbar sei. Wie das Patriarchat heterosexuelle Beziehungen sabotiert, schildert sie in Heranziehung populärer Medien, wie erfolgreichen Büchern, Filmen, Podcasts und Radioshows, berühmter Persönlichkeiten, wie zum Beispiel Schauspielerinnen und Autorinnen, Fallstudien, Statistiken und Anekdoten aus ihrem eigenen, und dem Leben ihrer Bekannten. Zwar ist das Thema betrübend, dennoch ist das Buch eine Empfehlung für alle, die eine heterosexuelle Beziehung führen. [◀ Lilian Karr](#)

Lokale Repräsentationen globaler Ungleichheiten

➤ Wie sind das neoliberale Europa, prekarierte Arbeitsmärkte und Stereotype über ‚Ost-Europa‘ mit Sexarbeit verwoben? Dieser Frage geht Probst in vorliegendem Buch anhand des konkreten Beispiels Berlins nach. Basierend auf einer jahrelangen ethnographischen Feldforschung taucht die Autorin tief in die heterogenen Lebens- und Arbeitswelten sexarbeitender Personen aus ‚Ost-Europa‘ ein und skizziert anhand vielfältiger Beispiele, wie sich globale Ungleichheiten auf Verhaltensweisen, Orientierungen, Verkörperlichungen und Lebensverhältnisse dieser spezifischen Gruppe auswirken. Sie arbeitet heraus, wie neoliberale Transformationen, die Hierarchisierung eines

Europas in ein hegemoniales Westeuropa und das ‚Andere‘ sowie weitere Faktoren struktureller Ungleichheiten prekarierte Arbeitsmärkte, Lebensverhältnisse und Subjekte produzieren und wie sich sexarbeitende Personen innerhalb dieses Spannungsverhältnisses bewegen. Dabei dechiffriert sie Stereotype von osteuropäischen

Ursula Probst:
Prekäre Freizügigkeiten.
*Sexarbeit im Kontext von mobilen Lebenswelten osteuropäischer Migrant*innen in Berlin.* 282 Seiten.
transcript,
Berlin 2023
EUR 39,00

Eine sehr dichte und teilweise etwas repetitive Studie, die einen wichtigen, fundierten, kritischen Beitrag zu einer emotional und moralisch aufgeladenen Debatte leistet. [◀ Maria Hörtnner](#)

Der Mensch: überschätzt oder verhätschelt?

➤ In ihrem Buch zur Verletzlichkeit des Menschen nimmt sich Lisz Hirn zunächst viel vor – sie beginnt mit einem kritischen Einstieg, der die hierarchische Überposition des Menschen hinterfragt, entlang der Themen Essen, Sterben, Werden und Handeln. Ihre Argumentationslinie vollzieht sie entlang der Leiblichkeit, die einhergeht mit der Fähigkeit, zu empfinden und daher auch verletzlich zu sein, und überlegt, was der Vormarsch künstlicher Intelligenz bedeuten könnte. Aus dem anfänglich großen Ausholen wird allerdings dann eine eher anthropozentrische Analyse. Mit der Körperlichkeit geht die Frage nach dem Erhalt des Körpers einher und so startet sie mit dem Essen. Sie geht vom

Lisz Hirn:
Der überschätzte Mensch.
Anthropologie der Verletzlichkeit.
128 Seiten.
Paul Zsolnay Verlag,
Wien 2023
EUR 20,60

Sexarbeiter:innen als passive Opfer, verdeutlicht die Vielschichtigkeit der Lebenswelten von migrantischen Sexarbeit:innen und analysiert vergeschlechtlichte, ethnifiziert-rassistische und klassistische Faktoren von Ausbeutungsmechanismen.

Blanke Brüste gegen Putin

➤ Der weibliche Busen hat Gewicht. Die Brust ist multifunktional und vieldeutig, „haltlos“ sorgt sie für Irritation und Protest. Zwischen Verhüllung und Enthüllung gilt sie als nährend und verführend, anziehend und abstoßend, sündig und heilig und manchmal sogar als heldinnenhaft und revolutionär. Seien es Jeanne d’Arcs oder Angela Merks Dekolletés, seien es feministische Performances wie „Den Busen lesen“ von Annie Sprinkle, Hannah Wilkes Inszenierung ihres durch den Brustkrebs veränderten Körpers oder Valie Export’s Tapp- und Tastkino. Auch das 2008 in der Ukraine gegründete Kollektiv Femen setzt in seinen widerständigen Aktionen auf die dem blanken Busen zugeschriebene Wirkung und erzielt damit öffentliche Aufmerksamkeit im Kampf

Anja Zimmermann:
Brust. Geschichte eines politischen Körperteils.
270 Seiten,
Wagenbach,
Berlin 2023
EUR 29,50

gegen Femizide, für die Abschaffung des § 218 oder für die Krim-Annexion durch Russland. Es gilt offensive Nacktheit gegen die männliche Vereinnahmung des weiblichen Körpers zu inszenieren. Die Brust ist Gegenstand moralischer, wissenschaftlicher, künstlerischer Auseinandersetzungen und damit politisch, denn in all diesen Darstellungen und Deutungen offenbaren sich die herrschenden Geschlechterverhältnisse und zugleich ihr Potenzial, diese kräftig durcheinanderzubringen.

Anja Zimmermann zeigt in unterhaltsamer Weise und mit originellem Bildmaterial den Busen als Multitool des Patriarchats und stellt gleichzeitig in Aussicht, wie erfreulich entspannt es wäre, dürfte er einfach mal nur rumhängen – an wem und wie auch immer. ◀ *Bettina Zehetner*

GESCHICHTE

Lesbische Lebenswelten vor den Vorhang

Das Jahrbuch mit dem vielversprechenden Titel *Lesbisches Leben* besteht zur Hälfte aus Beiträgen zur genannten Überschrift.

Jeder der vier themenbezogenen Abschnitte beginnt mit einer kurzen Zusammenfassung, die eine gute Übersicht zu Themen wie die Zwangslage von lesbischen Müttern in einer Zeit (1980er Jahre), in der sich Männer sicher sein konnten, im Falle einer Scheidung das Sorgerecht zugesprochen zu bekommen. Berichtet wird auch von lesbischen Subkulturen wie der „Neuen Damengemeinschaft“ (Anfang des 20. Jhdts.), im Rahmen derer Frauen sich an unterschiedlichen Orten näher kamen und sich dabei nicht nur freud- und lustvoll gegen Vereinzelung organisiert, sondern politisch für ihre Rechte engagiert haben. Akten aus Pflegeanstalten und Fürsorgeeinrichtungen sind Zeugnisse systeminhärenter frauen- und lesbenfeindlicher Praxis. Ein anderer Beitrag enthält zwar lesbische Geschichte, stellt aber gleichzeitig ein multimediales Projekt (allgemein) queerer Stadtgeschichte vor. Entgegen patriarchaler Verhinderungs- und Spaltungsversuche haben Frauen mit Frauen gelebt und sich so gesellschaftlichen Normen entzogen, was zu Marginalisierung geführt hat, so dass viele dieser Leben im Verborgenen geblieben sind. Interessant ist die Offenlegung von Auseinandersetzungen der Autorinnen mit Analyse kategorien und Schreibweisen, um Frauen und Lesben respektvoll zu benennen – ohne zu wissen, ob sie und warum sie sich nicht als Lesben bezeichnet oder als Männer verstanden haben. Es wäre sinnvoll gewesen, sämtliche Beiträge auf Lesben zu konzentrieren, denn Geschichten über lesbisches Leben, frauenliebende Frauen oder politische Lesben gibt es genügend. ◀

Claudia Bergermayer

Kreativ, innig, unsichtbar, unterdrückt

– *Lesbisches Leben in Deutschland im 20. Jahrhundert.*

Invertito. Jahrbuch für die Geschichte der Homosexualitäten. 24. Jahrgang 2022.

Hg. von **Fachverband Homosexualität und Geschichte.**

248 Seiten, Männerschwarm, Berlin 2023

EUR 19,00

PSYCHOLOGIE

Weiblich/Sexualität/Identitäten

Im Gegensatz zu Zeiten Freuds („Was will das Weib“) fragen wir heute nicht nur nach dem Begehren und der Sexualität, sondern auch nach der Beschaffenheit der Identität, der Sozialisation, der Bedeutung des realen und fantasierten Körpers. Wichtig geworden sind auch die interaktionellen Einschreibungen

der frühen Kindheit und die Auswirkungen realer Traumata. Die fünf Aufsätze sind ein wichtiger Beitrag zum theoretischen Diskurs, in dessen Zentrum der Körper in seiner konkreten Materialität steht. Der Körper kommt im theoretischen Diskurs quasi zurück, nachdem er durch postmoderne Vorstellungen aufgelöst wurde. Es geht um die Wechselwirkungen zwischen körperlicher Materialität, dem subjektiven Erleben dieser Materialität und der damit

Psychoanalyse im Widerspruch: Weiblichkeiten. 32.

Jahrgang, Band 64, 2020, Heft 2. Hg. von Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Heidelberg Mannheim (IPP) und Heidelberger Institut für Tiefenpsychologie (HIT).

134 Seiten, Psychosozial Verlag, Gießen 2020

EUR 19,99

verbundenen Phantasietätigkeit, eingebettet in die Bedingungen der sozio-kulturellen Welt. Dies ermöglicht eine komplexe Perspektive auf ‚Geschlecht‘, ‚Gender‘, ‚Sexualität‘, ‚Begehren‘ und Patriarchat. Dieser Band ist für alle interessant, die sich in theoretischer Weise mit der Psychoanalyse beschäftigen wollen. ◀ *Susanne Schweiger*

Von der Mutter enttäuscht

Zusammengetragene 20 Jahre Schreib- und Forschungsarbeit der praktizierenden wie lehrenden Psychoanalytikerin, inklusive Filmanalysen zum Thema Vergänglichkeit und Unsterblichkeitswunsch – das führt zu Überschneidungen und leider sind die Beiträge nicht datiert... Eine psychoanalytische Ausbildung braucht die Leserin nicht für die Lektüre, ein bisschen Vorwissen schon. Interessant ist ihre zentrale These vom *Unglaublichen Bedürfnis zu glauben* – ein

Christa Rohde-Dachser: Was sich verändert und was bleibt. Beiträge zur psychoanalytischen Sozialpsychologie und zur Filmpsychoanalyse. 380 Seiten. Psychosozial Verlag, Gießen 2021

EUR 41,10

den Bereich der Regression. Seine Nachfolger haben das Unbewusste als Ursprungsort von spirituellen Erfahrungen analysiert; darauf beruft sich Rohde-Dachser und analysiert Freud himself. Aufgrund von Interviews will sie auch geschlechtsspezifisch unterschiedliche Zugänge zum Thema Tod erkannt haben – denen zufolge sei der ‚viel diskutierte‘ Penisneid (so ihre kurze Wiedergabe einer langen Tradition von Kritik an diesem) eine Metapher, nicht körperlich zu ver-

stehen, sondern „alles Mögliche“ meinent und eine „kreative Leistung“ der Frau, der die Überhöhung von Penis zu Phallus im Umgang mit der Todesangst hilft und sie vor dem endgültigen Tod rettet. Damit prolongiert sie auf anachronistische und ärgerliche Weise das Patriarchat. Immerhin: in einem Abschnitt über die Wandlungen des Ich-Begriffs beschäftigt sie sich auch mit der neueren Objektbeziehungstheorie, die einen anderen Blick auf die sogenannte Mutter-Kind-Dyade und die Rettung daraus durch den Vater hat (vgl. z.B. Jessica Benjamins *Die Fesseln der Liebe*). ◀ *Karin Reitter*

LITERATURWISSENSCHAFT

Nachlass

Vierzehn Texte, in denen sich Ruth Klüger mit literarischen Texten zu den Themen Juden und/oder Frauen auseinandersetzt. Essays, Artikel und Vorträge, die verstreut in kleinen, schwer erhältlichen Ausgaben erschienen sind, trug Gesa Dane, die den Nachlass von Ruth Klüger verwaltet, in dem Band zusammen. Bereits 2021

Ruth Klüger: Anders Lesen. *Juden und Frauen in der deutschsprachigen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts.* Hg. von Gesa Dane. 264 Seiten, Wallstein, Göttingen 2023

Euro 26,80

veröffentlichte sie einen ersten Sammelband nach Ruth Klügers Tod 2020 mit literaturwissenschaftlichen Texten. Der Einstiegstext *Dichten über die Shoah*, 1992 erstmals erschienen, gilt als eine der ersten Auseinandersetzungen im deutschsprachigen Raum mit Literatur über die Shoah. Sie stellt den unterschiedlichen Zugang bekannter und weniger bekannte Texte, Romane,

Theaterstücke, aber auch Verfilmungen in Beziehung zueinander und plädiert für eine Literatur, die auch den Gespenstern der Ermordeten Raum lässt. Hoffmannsthals *Rosenkavalier* liest sie als Auseinandersetzung mit dem Ödipusthema und berücksichtigt dabei nicht nur das Libretto, sondern auch welche Männerrollen für Sängerinnen komponiert wurden, mit dem Fazit, dass nur die Figur des Octavians – gesungen von einer Frau – Beziehungen mit Frauen führen könne. Zugängliche und anregende Auseinandersetzungen mit Literatur in einem breiten Sinn, nicht nur für Literaturwissenschaftlerinnen. <

Sena Dogan

Safe, sane & consensual

> Sadomasochismus hat spätestens mit der Buch- und Filmreihe 50 Shades of Grey seinen Weg in die Populärkultur und somit auch in den Mainstream gefunden. Ulrike Heider geht der Frage nach, welche Ursprünge die Faszination an der ‚grausamen Lust‘ hat und wo deren Wurzeln liegen. Am Beginn ihrer wirklich ausgezeichnet recherchierten kulturwissenschaftlichen und -geschichtlichen Analyse stehen die Werke von Marquis de Sade aus dem 18. Jahrhundert, dem Namensgeber des Sadismus, dessen Einfluss, bis hinein ins 21. Jahrhundert über viele Epochen, immer wieder spürbar war und ist. Heider beleuchtet Thesen und Texte zu der Thematik von unter anderem Georges Bataille, Pauline Réage, Michael Foucault, Albert Camus und Paul B. Preciado. Kritisch und dennoch sachlich nähert sie sich der Beantwortung ihrer Fragen, ohne jedoch Menschen, die SM-Praktiken sicher, verantwortungsbewusst und einvernehmlich durchführen, zu pathologisieren oder zu werten. Sie bezieht in ihre Auseinandersetzung die literarisch und philosophische Komponente mit ein, sowie die ‚praktischen‘ Strömungen/Ereignisse wie bspw. die Anfänge der ‚schwulen Lederszene‘, Queeren Sadomasochismus und das Ankommen im heteronormativen Mainstream. Sie spricht aber auch rassistische und faschistische Tendenzen an und zeigt Motive, die sich pauschal immer wieder finden lassen, wie strenge Hierarchien, die Verknüpfung mit Religion/Blasphemie/Spiritualität, Elitarismus und Menschen-/Sexualfeindlichkeit. Ulrike Heider sieht im Sadomasochismus nur eine vermeintliche sexuelle Revolution, spielt er doch sehr mit Konservatismus und ‚Tabuthemen‘ – die Ankunft in der Populärkultur sieht sie als ‚Pseudorebellion‘, da sie ‚befreite Sexualität‘ als frei von Konkurrenz, Macht, Leistungsdenken, Kapitalismus und Gewalt versteht. Eine empfehlenswerte und gut aufgearbeitete Analyse! < Andrea Knabl

Ulrike Heider:
Die grausame Lust. Sadomasochismus als Ideologie.
242 Seiten,
Schmetterling,
Stuttgart 2023
EUR 20,40

FOTOGRAFIE, KUNST & KULTUR

Was weißt du über die Haitianische Revolution?

> Das ist kein Buch über die haitianische Revolution. (Sie wird aber durchaus in einem Beitrag thematisiert.) Es ist ein Buch von Menschen, die von Rassismus betroffen sind, für Menschen, die dieselben oder ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Und zwar in der Kreativbranche. Durch Gedichte, Essays und wissenschaftliche Analysen, auf Deutsch, Englisch und Portugiesisch, erfahren wir von Künstler:innen und Kreativschaffenden der verschiedensten Diszip-



linen, was sie in ihrem beruflichen Alltag erleben. Sie schreiben über ihre rassistische Diskriminierung am Theater, in der Literatur, im Bereich des Programmierens, in der Musikbranche und überschreiten dabei immer wieder Genre-Grenzen. Das betrifft den Inhalt genauso wie die Form der Beiträge. Gespickt sind die Texte mit Illustrationen von EL BOUM und Cila Yakecã. Das Buch ist entstanden aus dem *Creative Lab 3.0 Special Edition*, das 2022 stattfand und von den Herausgeber:innen organisiert wurde. Es ist ein Buch für die Community und gleichermaßen aufschlussreich für Menschen, die nicht selbst von Rassismus betroffen sind. Die Einblicke zeigen auf, wie sie ihre Rolle als weiße Menschen im sozialen System reflektieren und nutzen können, um sich aktiv gegen Unterdrückung und Ungleichheit zu positionieren. < Andreea Zelinka

Racialised Faces in white creative spaces.
Ein Sammelband über Rassismus in der Kultur- und Kreativwirtschaft.
Hg. von Cila Yakecã, Seggen Mikael, David Kwaku Ehlers und İlyas Kılıç. 208 Seiten,
edition assemblage,
Münster 2022
EUR 18,00

Feministische Analytikerin

> Wie viele Avantgarde-Künstlerinnen kam Kiki Kogelnik, 1935 in Kärnten geboren, erst spät zu Ehren. Im Frühjahr 2023 fand in Wien eine große Personale statt. Der Ausstellungskatalog zum vielschichtigen Werk zeichnet Kogelniks künstlerische Entwicklung nach. Schon in ihren Wiener Anfängen fiel ihr Hang zur ironischen Selbstinszenierung auf, den sie in New York, wo sie ab 1962 hauptsächlich lebte und arbeitete, kultivierte und ausdifferenzierte: ihre Art der Selbstbehauptung im männlich dominierten Kunstbetrieb. Künstlerisch war es vor allem der Einfluss der Pop-Art, der sie über die Lust an modernen Konsumgütern und Mode sowie das Interesse an neuen technischen Entwicklungen hinaus zur Verwendung dezidiert künstlicher Materialien, Formen und Farben inspirierte.

Kiki Kogelnik.
Now Is the Time.
Hg. von Ingrid Bruggen und Lisa Ortner-Kreil.
Katalog, 280 Seiten,
173 Abbildungen,
Kehrer Verlag,
Heidelberg 2023
EUR 47,50

Überraschend ist Kogelniks tiefe Faszination für die beginnende Raumfahrt, lesbar als Chiffre für die Ambiguität moderner Technologien an der Schnittstelle Mensch/Maschine. Robotik und Röntgen liefern ihr Stoff für parodistische Skulpturen und Bausätze für ihre Bilder. Deren charakteristische Flächigkeit entsteht durch Abstraktion sowie ‚Zergliederung‘, der Dinge und (weibliche) Körper unterzogen werden.

Paradigmatisch hierfür ist der Einsatz der Schere: feministische Waffe gegen Objektivierung und Kontrolle des weiblichen Körpers sowie Bildelement und Instrument zur Herstellung ihrer berühmtesten formalen Innovation. Die ‚Hangings‘ sind in Vinyl gegossene, flächige Ausschnitte von Körperumrissen ihrer bekannter Personen – aufgereiht

auf Kleiderhaken gehängt, Material für Performances und Collagen. Der Katalog präsentiert die vielgestaltig experimentierende Künstlerin als luzide Zeitzeugin technischer und gesellschaftlicher Entwicklungen, die spätere Diskurse um deren problematische gesellschaftliche Folgen prophetisch vorwegnahm. ◀ *SaZ*

Ich schäme mich sicher nicht !

➤ *I see vulvas everywhere* ist eine Sammlung an Fotografien der Autorin und Fotografin Lisa Frischemeier. Es handelt sich um Fotos von der Welt mit einem spezifischen Schwerpunkt. Und zwar: Die Vulva. Im beigelegten Text wird die fehlende Aufklärung über die Form einer Vulva thematisiert. Dadurch, dass

Lisa Frischemeier: die Vulva so unterrepräsentiert wird in der Sprache, in der Lehre und in der Gesellschaft gibt es Menschen, die sich für ihre Vulva schämen, weil sie denken, sie wäre nicht ‚schön‘. Denn wo die Vulva zu sehen ist, wird sie stets mit den

I see Vulvas everywhere.
Fotobuch.
112 Seiten,
DuMont
Buchverlag,
Köln 2023
EUR 19,00

äußeren Vulvalippen die inneren Vulvalippen umhüllend und dadurch versteckend gezeigt. Dies ist eine total beleidigende und natürlich nicht korrekte Darstellung einer Vulva. Es gibt außerdem nicht „DIE“ eine Vulva, sondern jede Vulva ist anders. Dies möchte die Autorin damit aussagen. Man kann sich überall eine Vulva reindenken weil sie keine Form hat, der sie treu bleiben muss und soll! ◀ *Ekaterina Levtonova*

Widerständige Fotografie

➤ Trockener Lehm Boden, eine ärmliche Hütte. Davor ein Mädchen, ein Tuch um die schmalen Hüften schlingend. Dazu weitere Bilder in Schwarz-Weiß. Mit ihrer Mutter, ihrer Schwester, anderen Kindern ist sie zu sehen. Dann wieder allein, in einen Spiegel schauend, selbst eine Kamera



bedienend. Ein eigentümlich anrührendes Gesicht, ein ernster Blick. Die Fotoserie ist nach der mit nur 23 Jahren verstorbenen Protagonistin ‚Jannat‘ benannt. Sie ist das Herzstück des Langzeitprojekts der indischen Fotografin Gauri Gill. In *Notes from the Desert* bildet sie sensibel und mitfühlend das Leben marginalisierter ländlicher Gemeinschaften in der Wüste ab. Ursprünglich Fotojournalistin, entschied sie sich für einen künstlerischen Weg und entwickelte seit 1999 eine auf Solidarität, Begegnung und Partizipation gründende eigenständige fotografische Praxis. Hauptthemen sind die von

Schirn Kunsthalle Frankfurt, Gauri Gill.
Acts of Resistance and Repair. Hg. von *Esther Schlicht.*
268 Seiten,
110 Farb- und 159 S/W-Abbildungen.
Kehrer Verlag,
Heidelberg 2022
EUR 45,00

Ressourcenknappheit geprägten Lebensbedingungen. Die – auf lokale künstlerische Traditionen bezogene – gemeinsame künstlerische Äußerung erweist sich dabei als selbstermächtigend. In *Acts of Appearance* inszenieren die Dorfbewohner/innen Alltags-szenen – in eigenartiger Verfremdung als hybride Wesen. Sie posieren in Masken, die sie – in Aneignung und Erweiterung der religiösen hinduistischen Tradition – in Kooperation mit lokalen Künstlern entworfen und hergestellt haben. Zu sehen sind Gefühlszustände, Tiere und Dinge des Alltags. So kommt ein Selbstvergewisserungsprozess in Gang, dessen fotografische Abbildung den kolonial geprägten touristischen Blick verunmöglicht. In *Fields of Sight* problematisiert Gill das Unzureichende von Dokumentarfotografie. Sie lässt den Künstler Rajesh Vangad ihre Landschaftsbilder übermalen. In Abwandlung der traditionellen Warli-Kunst, einer auf geometrischen Figuren basierenden Formensprache. Dies eröffnet nicht nur

eine subjektive Dimension, sondern gibt dem kollektiven Gedächtnis und Unbewussten der indigenen Warli-Gemeinschaft Raum. ◀ *SaZ*

Fotos, sonst nichts

➤ Eine schwarze Katze, verschwommen, am Sprung über Autodächer – Arles, 1982. Blüten, auf den Weg gestreut, in einem Park in New Jersey, die eingepackten Rosen im Burggarten in Wien. Dazwischen Fotos von Bekannten, Freund:innen, witzige Straßenszenen. Barbara Gass, 1939 in Westdeutschland geboren, ist über die Jahrzehnte konsequente Fotoarbeiterin geblieben. Bekannt wurde sie vielen über ihre Zusammenarbeit mit dem Künstler Herbert Achternbusch, an dessen Filmsets sie fotografiert hat. Und da taucht er auch auf, unvermutet, im ersten Drittel des Buches, in weißem Anzug mit weißem Hut, weißem Hund und Weißbier, jung noch, ein nettes Porträt.

Barbara Gass: *Sonst nichts.*
Fotoband.
92 Seiten,
art Edition,
Bibliothek
der Provinz,
Weitra 2023
EUR 28,00

Sonst nichts heißt der Gass-Band, den die *Bibliothek der Provinz* in ihrer *art Edition* herausgegeben hat. Für Anhänger:innen der analogen Fotografie, des Materials, aber auch der simplen Street Photography ist viel dabei. Es ist ein Blättern durch Jahrzehnte – Barbara Gass hat in den

1950er-Jahren mit dem Fotografieren begonnen und nicht mehr damit aufgehört. Ein wenig mehr kuratorische Arbeit würde man dem Band wünschen – oder nein, ein wenig Einblick in die Motivation, gerade dieses und jenes auszuwählen, dieses und jenes zusammenzustellen. Aber vielleicht ist es auch eine gute Übung, auszuhalten, dass die vielschichtigen Bilder mit ihren kargen Titeln ohne Rahmen bleiben; sich zuzutrauen, das fotografische Oeuvre von Gass über eine nicht unbedingt nachvollziehbare Auswahl an Fotografien kennenzulernen. Und dadurch Lust auf mehr zu bekommen. ◀ *Lisa Bolyos*

Revolutionäre Gesänge?

➤ Die Oper als hochpolitisches Genre, das Heteronormativität aufhebt und traditionelle Geschlechterrollen in Frage stellt, sie sogar verschwinden lässt? Ja, sagt Barbara Vinken und vertritt die Sichtweise, dass die Oper nicht als elitär, unkritisch und rückständig wahrgenommen werden darf. Sie meint, dass Oper längst nicht mehr nur ein bildungsbürgerliches Amüsement darstellt. In ihrem Buch untersucht sie bekannte Opernklassiker wie bspw. *Carmen*, *La Traviata*, *Rigoletto*, *Die Zauberflöte*,

Madame Butterfly und *Tosca*, um ihre Thesen zu bekräftigen. So räumt sie zwar beispielsweise ein, dass *Die Zauberflöte* rassistische, heteronormative und misogynie Motive/Stereotype enthält, aber meint, dass diese durchaus enttarnt, als nur reproduziert werden – ob diese Behauptung einer rassismuskritischen Betrachtung/Herangehensweise standhält ist fraglich. Vinken nennt Beispiele von ‚Genderfluidity‘, bspw. Cherubino, und führt aus, dass ‚selbstverherrlichende Männlichkeit‘ auf der Opernbühne ins Lächerliche gezogen wird, somit, meint sie, wird am Patriarchat gewackelt. Opfer in der Oper sind meist Frauen – da sich diese meist selbst opfern, sieht sie dies als Schritt grenzenloser Nächstenliebe und Überlegenheit; die Männer überleben zwar

Barbara Vinken: *Diva. Eine etwas andere Opernführerin.* 432 Seiten, Klett-Cotta, Stuttgart 2023
EUR 31,50

meist, dennoch ist deren Ruf zerstört. Vinken stellt spannende Thesen und interessante Behauptungen auf, ob alle einem genaueren bzw. kritischen Blick überdauern, bleibt dahingestellt – das Buch setzt nämlich ein gewisses Vorwissen bzw. weitere Recherche voraus, womit es für ‚Opernneulinge‘ nicht ganz niederschwellig gestaltet ist. **Andrea Knabl**

RATGEBER

„Missbrauch ist wie ein Stein, der ins Wasser fällt und Kreise zieht“

Die Auswirkungen sexualisierter Gewalt auf das Leben von Angehörigen und Bezugspersonen des Opfers sind bisher wenig untersucht worden. Beate Kriechel hat für dieses Buch mit Eltern, Geschwistern, Partner:innen, Kindern und Freundinnen

Beate Kriechel: *Missbrauchtes Vertrauen. Wie sich sexualisierte Gewalt in der Kindheit auf Angehörige auswirkt.* 230 Seiten, Mabuse-Verlag, Frankfurt/M. 2023
EUR 26,50

gesprachen, die mit denselben Gefühlen wie die Betroffenen selbst konfrontiert sind: Scham, Wut, Schuldgefühle, Trauer, Hilflosigkeit – und durch die gemeinsame Auseinandersetzung immer wieder auch mit unvermutet neuer Handlungsfähigkeit. Besonders ernüchternd sind die Berichte über die Strategien, mit denen Täter:innen sich das

Vertrauen von Angehörigen erschlichen haben, um die Opfer unglaublich zu machen. Der tiefsitzende Wunsch, ‚es‘ nicht glauben zu wollen, kann in seiner destruktiven Wirkung gar nicht überschätzt werden. Ein Buch, das Mut macht, miteinander behutsam eine Sprache für die tabuisierten Gewalterfahrungen zu finden, die eigene Erschütterung zu überwinden und sie manchmal sogar in gesellschaftliches Engagement umzusetzen. **Bettina Zehetner**

Von der diversen Liebe

Schwärzer-Dutta schildert ihre Geschichte, entwickelt anhand ihrer Erfahrungen als autistische Frau und gibt durch ihre langjährige Beziehung detailreiche und sehr konkrete Ratschläge für neurodiverse Menschen und ihre Partner:innen, sowie allgemein für Paare. In ehrlichem Ton schlüsselt die Autorin auf, wie man mit den eigenen Bedürfnissen und denen der Beziehungsperson in verschiedenen Lebensphasen umgeht: ob auf Partner:innensuche, in der Kennenlern- oder Anfangsphase oder in Konfliktsituationen. Dabei geht sie immer wieder auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten neurodiverser und neurotypischer Menschen ein, führt aus, wie man die andere Person besser verstehen und Diversität genießen kann. Gleich zu Beginn regt die Autorin Lesende an, sich beispielsweise mit emotionalen und sexuellen Bedürfnissen und dem eigenen Genderspektrum auseinanderzusetzen oder sich zu fragen, welche Beziehungsmodelle für einen selbst in Betracht kommen – ungeachtet dessen, was das Umfeld erwartet. Grundlegend appelliert sie dafür, sich von gesellschaftlichen Erwartungen oder Vorgaben frei zu machen und im eigenen Tempo zu leben. Außerdem spart sie essentielle Themen wie Sex, Konsens, Autistic-Burnout, häusliche Gewalt, Geschlechterrollen nicht aus und formuliert dabei klare Hilfestellungen. Ein

Constance Schwärzer-Dutta: *Liebe mit Köpfchen. Tipps einer Autist*in für neurodiverse Beziehungen.* 188 Seiten, edition assemblage, Münster 2022
EUR 16,00

inspirierender Ratgeber, der Neurodiversität aus persönlicher Sicht der Schreibenden beleuchtet und dadurch notwendige Aufklärung leistet. Für alle geeignet, die mehr an ihrer Kommunikation und einem ehrlichen

Yoga für alle

Alle können *Yoga, Every Body*: jeder Körper, egal welches Gewicht, welche Hautfarbe, welches Alter. Dieses Credo vertritt Jessamyn Stanley in ihren Kursen, Videos und in ihrem Buch, das eine lebendige und gut verständliche Mischung aus Autobiografie und Übungsanleitungen ist. Sie zeichnet mit Ironie, aber auch Selbstliebe ihre eigene Auseinandersetzung mit der oberflächlichen

Jessamyn Stanley: *Every Body Yoga. Yoga für alle.* Aus dem amerik. Engl. von Miriam Chebaibai Koch. 216 Seiten, Loewenzahnverlag, Innsbruck 2023
EUR 29,90

Präsentation von Yoga mittels durchgestylter, dünner, junger, fast immer weißer Yogalehrerinnen nach, die mit Hintergrund und tieferem Sinn meist nichts am Hut haben. Sie verwendet für ihre Selbstbeschreibung als bewusste Widerstandsform das Wort ‚fett‘. Die erfolgreiche Yogalehrerin positioniert sich selbst im Bereich der ‚Body Neutrality‘, einer Haltung, die Körper einfach existieren lässt, ohne sie andauernd beurteilen oder lieben zu müssen wie in der ‚Body Positivity‘. Wer Yoga als Teil des Lifestyles sieht, hat nichts kapiert, so ihre klare Message. Als queere Femme lädt sie ein, Diversität auch im Yoga zu feiern und Körperlichkeit neu zu denken und setzt der tendenziösen medialen Präsentation von Yoga tiefgründiges Empowerment entgegen. **Susa**

KOCHBUCH

Vegan kochen macht Spaß

Bianca Zapatka hat ihr sechstes Kochbuch mit 100 einfachen Rezepten zum veganen Essen herausgebracht. Das Werk ist bereits auf der Spiegel-Bestsellerliste auffindbar. Wie üblich arbeitet Bianca Zapatka

Bianca Zapatka: *Vegan Everyday – 100 einfache Rezepte, die immer schmecken.* 256 Seiten, ventil verlag, Mainz 2023
EUR 31,50

mit wunderschönen, gewinnenden Fotos, damit wir richtig Appetit haben. Das in sechs Kapiteln unterteilte Werk (Frühstücksideen, Salate und Dips, Beilagen, Hauptgerichte, Mehlspeisen und Desserts) besticht durch zwei Merkmale. In Passfotogröße werden die jeweiligen Zubereitungsstadien abgebildet, so dass die Umsetzung des jeweiligen Rezepts noch plastischer wird. Förderlich sind außerdem

die Anregungen auf jeder Seite, was zu beachten ist, um ein tadelloses Gelingen zu garantieren, oder wenn bestimmte Zutaten schwer erhältlich sind, was stattdessen alternativ verwendet werden kann. Manchmal sind es einfach nur Tipps, wie lange eine Aufbewahrung sinnvoll ist oder Angaben über Vitamine. Jedenfalls, wer bisher noch skeptisch gegenüber veganer Küche ist, wird sicher auch für sich etwas finden. Die Zutaten sind leicht erhältlich und die Rezeptur der Gerichte zeigen, dass vegane Küche wirklich keine Hexerei ist. Nachdem ich Linsenburger und den versunkenen Apfelkuchen bereits ausprobiert habe, kann ich das jedenfalls bestätigen. Ein heimischer Saisonkalender für Gemüse und Obst auf den hinteren Seiten verrät uns, wann es am sinnvollsten ist, bestimmte Speisen zuzubereiten, damit die Nahversorgung nicht außer Acht gelassen wird. ◀ *Sonja Eder*

ESSAY

Last der Geschichte

Deborah Feldman widmet sich in ihrem ersten Sachbuch der Frage „Was bedeutet ‚Jüdischsein‘ heute?“. Vor dem Hintergrund ihrer Lebensgeschichte (nachzulesen in ihren autobiografischen Erzählungen *Unorthodox* und *Überbitten*) setzt sich die Autorin mit ihrem kulturellen Erbe auseinander: Während sie in den USA, nach ihrer Flucht aus einer ultraorthodoxen, jüdischen Gemeinde, ihrer ethnischen und religiösen Identität entkommen kann, gelingt ihr das in Deutschland nicht. Hier wird sie – wenn auch im Namen der Wertschätzung – immer wieder auf ihr Jüdischsein reduziert. Die Religion hat Feldman aber längst hinter sich gelassen. Um sich darüber hinaus mit dem Judentum zu identifizieren, sieht die Autorin zwei Möglichkeiten: „Entweder Israel oder den Holocaust“. Feldman kritisiert, dass sich vor allem in Deutschland zu viele zu sehr über die Shoah identifizieren würden. Dadurch wäre aber eine individuelle Auseinandersetzung mit dem religiösen Judentum nicht möglich. Trotz des komplexen Themas gelingt es der Autorin mit zahlreichen Anekdoten über ihre Erfahrungen und Beobachtungen in Jerusalem, Berlin und den USA eine neue Perspektive zu entwickeln. Das Buch ist ein Plädoyer für mehr Gemeinsamkeit und eine Ermutigung für alle jene, die sich aus der Falle von Gruppenzwängen befreien wollen. ◀

Ute Fuith

Deborah Feldman:
Judenfetsch.
272 Seiten,
Luchterhand,
München 2023
24,00 EUR

Es ist noch nicht viel erreicht!

Marlene Streeruwitz schreibt unermüdlich gegen die Ungerechtigkeit in der Welt an. So auch in diesen vorgelegten kurzen Essays, wo sie ihren Gedanken über Toleranz und Intoleranz freien Lauf lässt. Auf einem Flug in die USA 2023 sieht sie sich vom eigenen Selbstverständnis als Kommende aus der Superpokatastrophe des Absolutismus. Sie reist in das Land, welches gemäß seiner vormaligen Gründungsüberzeugung für die Gleichheit aller Menschen angetreten ist, das sich nun aber darin übt, Religion wieder vor Vernunft walten zu lassen – oder ist die dortige Intoleranz nur eine Fortschreibung ideologischer Kämpfe? Festgeschriebene Verfassungsbekanntnisse entsprechen nicht den praktischen Ausverhandlungen



in der Gesellschaft. Umfragen über die mögliche Abschaffung von Privatschulen in UK weisen darauf hin, dass Führungseliten ihre im

Marlene Streeruwitz:
Gedankenspiele über Toleranz.
48 Seiten,
Droschl,
Graz/Wien 2023
EUR 12,00

Internat erworbene Empathielosigkeit in ihre spätere politische Praxis umsetzen. 2001 bei einem Besuch in der Tretjakow Galerie in Moskau fällt ihr auf, wie abfällig die Reiseführerin über die Oktoberrevolution redet, obgleich die Galerie ein Produkt dieser historischen Phase ist. Sie räumt ein, dass auch in der Sowjetunion zwecks Erreichung des ‚Paradies‘ gemordet und getötet wurde. Das Gewicht der Intoleranz überwiegt aus ihrer Sicht historisch, egal wohin ihre Gedanken abschweifen. Nach beschriebenen Gewaltexzessen ist die erlaubte Quintessenz moralisch letztlich wieder von vorn zu beginnen, um zu lernen, tolerant zu sein. Aufrüttelnd! ◀ *ML*

Liebe für die Liebe, Liebe für den Hass

Wenn sie auf dem Weg in eine gerechtere Gesellschaft über Gefühle stolpert, läuft Şeyda Kurt nicht einfach weiter. Schon in ihrem Debüt *Radikale Zärtlichkeit* blieb sie stehen und sah sich die Konzepte und Vorstellungen über die Liebe in unserer Gesellschaft genauer an. Weil man als Person, die über linken Feminismus, Rechts-Extremismus und Rassismus schreibt, selten nur über Zärtlichkeit stolpert, hat Şeyda Kurt gleich nochmal nachgelegt. *HASS – Von der Macht eines widerständigen Gefühls* nennt sie ihren Ausflug in die Welt der Wut, der Aggressionen und des Hasses. Mit Liedtexten

Şeyda Kurt: **HASS.**
Von der Macht eines widerständigen Gefühls. Essay.
208 Seiten,
Harper Collins,
Hamburg 2023
EUR 18,50

von Berliner Rapper:innen, Erzählungen über persönliche Erfahrungen und Berichten über Gerichtsverhandlungen nähert sie sich einem Gefühl, das in der westlichen Welt selten existieren darf. Dabei kann Hass auch etwas Positives sein – „Der Hass kann verändern, der Hass kann transformieren.“ Hass könne sowohl

lähmen als auch danach schreien, durchzuhalten, schreibt Kurt und erkennt damit die Ambivalenz und Gleichzeitigkeit an, die mit diesem Gefühl einhergeht. Beim Versuch, so viele Aspekte wie möglich zu beleuchten, erkennt sie: „Der Hass ist so vielfältig wie die Hassenden selbst“. In ihrem Essay schafft es Kurt, die Uneindeutigkeit des Hasses zu entwirren. Dabei macht sie auf Ungerechtigkeiten aufmerksam, widerlegt Mythen und stellt sich gegen die Meinungen antiker Philosophen. Sie nimmt die Leser:innenschaft mit auf den Weg, die Fragen zu beantworten, die sie sich selbst gestellt hat: Was hat Hass mit Neoliberalismus zu tun? Was unterscheidet individuellen Hass von kollektivem Hass oder männlichen Hass von weiblichem Hass? Soll

man überhaupt hassen und wenn ja, wen? Eine experimentelle Abhandlung ohne Anspruch auf Vollständigkeit, die einen überrascht, bereichert und mitfühlen lässt. ◀ *Michaela Koffler*

Diskursive Entkolonialisierung

In dem vorliegenden Band werden vier bedeutsame Essays und Vorträge von Léonora Miano präsentiert. Sie bespricht zentrale Fragen postkolonialer und diasporischer Identitäten im heutigen Europa und Afrika. Verbunden sind diese Fragen auch mit

der persönlichen Geschichte und Identität der Autorin. Ihre Ausführungen inspirieren zum Nachdenken über die diskursive Konstruktion von ‚Rasse‘ und ‚Schwarzsein‘. Sie zeigt auf, dass unser Denken und Sprechen (und Erleben) zutiefst geprägt sind durch den Kolonialismus. So beeinflussen die Konstruktionen von ‚Versklavung‘, ‚Rasse‘ und ‚Schwarzsein‘ bis heute unsere Wahrnehmung und unser Denken und lassen auch im heutigen Frankreich ‚Schwarzes‘ Leben und ‚Schwarze‘ Erfahrungen stumm bleiben. Dieser Band ist für alle interessant, die sich mit Rassismus und Kolonialisierung diskursiv und damit dekonstruierend auseinandersetzen wollen. Mit dieser diskursiven Dekolonialisierung könnte auch eine neue Perspektive auf aktuelle politische Ereignisse und Diskussionen aufgemacht werden, die nicht zuletzt unseren Blick auf gegenwärtige Migrationsbewegungen erweitern würde. < *Susanne Schweiger*

Léonora Miano: **Eine Grenze bewohnen**
– Erinnerung
dekolonialisieren.
Essays. Aus dem Franz. von Lisa Wegener.
157 Seiten,
w-orten & meer,
Insel Hiddensee 2020
EUR 11,40

„Kopftuch-Zwang“ steht nicht im Koran

➤ Geschockt sei sie gewesen, als sie mit über 40 Jahren den Koran zu studieren begann. Neun Jahre arbeitet Fatma Akay-Türker, 1975 in der Türkei geboren, als islamische Religionslehrerin. An 17 verschiedenen Schulen in Wien. Kritische Fragen der Mädchen zu Kopftuch und Ungleichbehandlung rütteln sie auf. Bislang hatte sie selbst – traditionell erzogen – geglaubt: Was Imame sagen. Was von Müttern überliefert wird. Die Frau müsse unauffällig sein, sich dem Mann unterordnen und gehorchen. Eine gezeigte Haarsträhne, wird gedroht, bedeute 70 Jahre in der Hölle.

Die Suche nach Antworten führt sie zum Theologiestudium. Sie forscht an der Quelle. Liest das arabische Original und rund 50 Übersetzungen. Vergleicht verschiedene Auslegungen. Verse über das Kopftuch oder gar einen Zwang – findet sie im Koran nicht. Auch keine kriegstreibenden Aussagen oder dass die Frau unterlegen sei. Ihr wird klar, warum Gelehrte und Sekten abraten, direkt den Koran zu lesen. „Sie wollen ihre eigenen Interpretationen und Ideologien verbreiten.“ Sich als Mittler zwischen die Menschen und Gott stellen. Bildung, Justiz und Militär unterwandern. Die größten Probleme des Islam: das Rollenbild der Frau und politischer Missbrauch. Nichts hinterfragen – dies sei Ziel von Traditionalisten wie Fundamentalisten. „Attentäter des IS berufen sich auf erfundene Hadithe, um Terroranschläge zu rechtfertigen.“ Ein Staat solle keine Religion haben, so die promovierte Historikerin. Die Religion sei für die Menschen da. Nach ihrer Auffassung ist der Koran, in seiner Ur-Aussage, eine Anleitung zur Selbstbeherrschung. Rituale wie Gebet und Fasten dienen der Klärung des Geistes. Aus Protest über das Frauenbild im Obersten Rat der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich legt Akay-Türker ihre Funktion als erste Frauensprecherin nach sechs Monaten zurück. Und das Kopftuch ab. Sie zitiert den Koran, Sure 13:11: „Allah ändert nicht den Zustand eines Volkes, wenn die einzelnen Personen ihren eigenen Zustand nicht ändern.“ Was folgt: ein aufklärerisches Buch und die Gründung der *Muslimischen Frauengesellschaft in Österreich*. Um Frauen zur Selbstbestimmung zu ermutigen. < *Nina Kreuzinger*

Fatma Akay-Türker:
Nur vor Allah werfe ich mich nieder.
Eine Muslimin kämpft gegen das Patriarchat.
224 Seiten,
Edition a,
Wien 2021
EUR 22,00

LÖWENHERZ

die Buchhandlung für Schwule und Lesben



Renovierter Laden
Für ein Sortiment von über
12.000 Büchern und DVDs

Buchhandlung Löwenherz
Mo bis Fr 10-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr
Tel (01) 317 29 82, buchhandlung@loewenherz.at
www.loewenherz.at



ChickLit

feministische Unterhaltung.

Bei uns gibt's feministische und lesbische Bücher, Romane und Theorie, Graphic Novels, Kinderbücher, ...
shop.chicklit.at

Bestellen könnt Ihr alle Bücher, die Ihr braucht
buchhandlung@chicklit.at
Tel.: 01 533 91 64

Stöbern und schauen in der Kleeblattgasse 7, 1010 Wien

Abwechslungsreiche Kalenderlandschaft für ein neues Jahr – 2024 kann kommen!

Paula Bolyos

Es gibt wieder viel zu lernen mit dem neuen Taschenkalender **Wir Frauen**. So erklärt Mithu M. Sanyal, was die immer noch nicht zurück genommene ‚Doktrin der Entdeckung‘ beinhaltet, Tina Berntsen berichtet von den Indigenas Mittel- und Südamerikas als ‚letzte Verteidigungslinie‘ im Klimaschutz, Jana Frielinghaus porträtiert das diesjährige ‚Covergirl‘ Angela Davis. Neben der Auflistung einer ganzen Reihe von Frauen im Kalenderteil, der eine Doppelseite pro Woche zur Verfügung stellt, gibt es außerdem einen Bereich für Notizen und Termine.

Berühmte Frauen sind erfolgreiche Frauen aus unterschiedlichen Sparten und Zeiten, porträtiert werden unter anderen die Eiskunstläuferin Aljona Savchenko, Glückel von Hameln, geboren 1646, die erste Frau, die in Deutschland eine Autobiografie verfasste oder die Politikerin Kamala Harris, sowohl erste Frau als auch erste Schwarze bzw. asiatische Amerikanerin in der Position der US-Vizepräsidentin. Es gibt Platz für kurze Notizen zu den einzelnen Tagen, auch hier nimmt eine Woche eine Doppelseite ein. Das Cover ziert Susan Sontag.

Beim **queerfeministischen Taschenkalender 2024** geht es um soziale Fragen in einer immer stärker werdenden instabilen Welt. Eine Annahme ist, dass der öffentliche Diskurs an Aggressivität gewinnt. Ein konstruktiver Grund dafür könnte sein, dass marginalisierte Gruppen sich in der Mehrheitsgesellschaft stärker zu Wort melden. Der Kalender versammelt und verhandelt aktuelle Beiträge zu Themen und Kämpfen aus der queeren Bewegung.

Spaß, aber auch Nachdenkliches für die Wand bietet der **Arche Kalender Starke Mädchen**. Szenen aus Kinderbüchern als illustrierter Kurztext geben Einblick in die unterschiedlichen Abenteuer. Der Jänner macht neugierig drauf, was Lale und Nils mit dem Okapi Käppie am zugefrorenen See erleben werden. Ende Februar geht es mit einer Sequenz aus *Nachts im Traum* poetisch weiter, im März macht Jutta Bauers Königin der Farben Lust aufs Frühjahr. Eine Woche pro Seite – da ist hoffentlich für jede_n was Nettes dabei.

Künstlerinnen – Gedanken berühmter Frauen stellt bekannte – wie Frida Kahlo, deren Werk auf dem Titelblatt zu sehen ist – aber auch der Allgemeinheit wohl weniger bekannte Künstlerinnen aus den diversen Bereichen des Kunstbetriebs vor. Elsie Wolf beispielsweise, 1865 in New York City geboren, die mit der Umgestaltung des Hauses, das sie mit ihrer Lebensgefährtin Elisabeth Marbury bewohnte, zu einer bekannten Innendesignerin wurde.

Der Wandkalender **Glücksmomente – Unbeschreiblich weiblich!** von ebersbach & simon zeigt fotografierte Szenen von Wohlgefühl und Entspannung, Freude, Liebe und Ruhe. Zu jedem Bild gibt es pro Woche auch das Zitat einer Berühmtheit. Was leider gänzlich fehlt, sind lesbische Liebespaare, die ich mir zum diesjährigen Untertitel doch erwartet hätte.

Der **Missy Magazine Kalender** bietet Personen aus Kunst, Kultur und Politik eine Bühne, wie den Aktivistinnen Assata Shakur und Luisa L'Audace, den Schriftsteller_innen Fatma Aydemir und Phenix Kühnert oder dem Musiker Sir Mantis, der mit *180 Grad* das erste Deutschrap-Album eines trans Mannes veröffentlichte.

Frauen mit Horizont ist das Thema des diesjährigen **literarischen Frauenkalenders**. Pro Woche wird eine Schriftstellerin oder Künstlerin mit Kurzporträt und Foto sowie einem Zitat präsentiert. Es sind auch hier Frauen unterschiedlicher Herkunft vertreten, insbesondere aus dem 20. Jahrhundert. Aber es gibt auch Ausnahmen wie beispielsweise Louise Aston, die Mitte des 19. Jahrhunderts mit Männerkleidung und Zigarette Aufsehen erregte, und die von Deutschland nach Russland ging, um im Krimkrieg als Krankenpflegerin zu arbeiten.

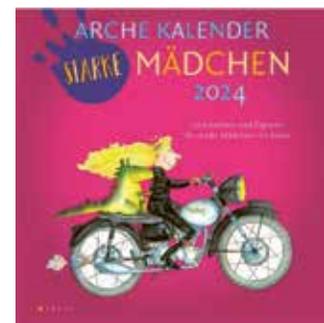
Der Arche **Literatur Kalender** porträtiert unter dem Titel **Leichtigkeit und Schwere** Schriftsteller_innen diverser Nationalitäten des – mit einigen Ausnahmen – 20. Jahrhunderts, wie Nino Haratschwili, Jamaica Kincaid und Sasha Marianna Salzmann. Neben Foto und Zitat aus einem Werk sind einige Zeilen zur Biografie nachzulesen. Der Wandkalender ermöglicht das (Wieder)entdecken von Romanen und macht große Lust aufs Lesen.

Den von Marie Geissler liebevoll illustrierten **Familienplaner** gibt es auch für 2024 wieder im Jaja Verlag. In fünf Spalten können Familien, WGs oder sonstige Konstellationen ihre Aufgaben eintragen, ein Monat pro Seite lässt eine ganz gut den Überblick über die diversen Termine bewahren.

Um Termine geht's auch beim **Wochenplaner Wilde Zeiten**, der auf dem Schreibtisch platziert werden kann. Pro Woche begleitet uns hier das Zitat einer Künstlerin, ein dazu passendes Foto und ausreichend Platz für Notizen.



Susanne Nadolny:
Wilde Zeiten - Wochenplaner 2024.
 60 Seiten, Ebersbach & Simon 2023
 EUR 14,00



Marie Geissler:
Familienplaner 2024.
 13 Seiten, Jaja Verlag 2023
 EUR 12,10

Unda Hörner:
Der literarische Frauenkalender 2024.
 Frauen mit Horizont.
 56 Seiten, Ebersbach & Simon 2023
 EUR 24,00

Stefanie Lohhaus und Sonja Eismann:
Missy Magazine Kalender 2024.
 56 Seiten, Ebersbach & Simon 2023
 EUR 24,00

Susanne Nadolny:
Künstlerinnen 2024.
 Gedanken berühmter Frauen.
 56 Seiten, Ebersbach & Simon 2023
 EUR 24,00

Susanne Nadolny:
Glücksmomente 2024.
 Unbeschreiblich weiblich.
 56 Seiten, Ebersbach & Simon 2023
 EUR 24,00

Alexandra Rak:
Arche Kalender Starke Mädchen 2024.
 33 Seiten, Arche Literatur Verlag AG 2023
 EUR 22,20

Angela Volknat:
Arche Literatur Kalender 2024.
 Leichtigkeit und Schwere.
 56 Seiten, Arche Literatur Verlag AG 2023
 EUR 24,20

Tischkalender

Wandkalender

Taschenkalender

Florence Hervé, Melanie Stitz
 und Mechthilde Vahsen:
Wir Frauen 2024.
 240 Seiten, Papyrossa 2023
 EUR 13,30

Luise F. Pusch:
**Berühmte Frauen.
 Kalender 2024.**
 208 Seiten, Reclam 2023
 EUR 12,40

Riot Skirts: **Queerfeministischer Taschenkalender 2024.**
 244 Seiten, edition assemblage 2023
 EUR 10,10



Biografie/Autobiografie

Eine Proletin als Dichterin

➤ Zum 50. Todestag der bedeutsamen Kärntner Lyrikerin und Autorin Christine Lavant (1915–1973) sind zwei Bücher erschienen, die biografische Details über ihr Leben in den Fokus stellen. Das von Klaus Amann und Brigitte Strasser verfasste biografische Portrait setzt sich aus Briefauszügen von Christine Lavant, die sie an ihr wichtige Menschen versendet hat, und wohlwollenden Kommentaren ihrer Gönner:innen zusammen. Aufgrund des umfassenden Briefmaterials lässt sich ihre Biografie gut erschließen. Lavant erkrankt als Kind an Skrofulose, wächst als neuntes Kind ihrer Eltern in ärmlichen Verhältnissen auf und muss krankheitsbedingt die Schule abbrechen. Häufig leidet sie an Depressionen. Mit 24 Jahren heiratet sie den 36 Jahre älteren, mittellosen Maler Josef Habernig und lebt mit diesem auf engstem Raum. Den gemeinsamen, kärglichen Lebensunterhalt verdient sie als Strickerin. Die Antworten auf Lavants Briefe sind mit Ausnahme der von ihrem Geliebten, dem Maler Werner Berg, und dessen Frau Mauki verfassten Briefe nicht mehr auffindbar. Lavants intensive und leidenschaftliche Liebe zu Werner Berg Anfang der 1950er Jahre bis etwa 1955 ist für das Oeuvre der Dichterin wesentlich, weil sie in dieser Phase ihres Lebens kreativ sein konnte wie später nie wieder. Das Vorwort von Klaus Amann klärt darüber auf, dass die Briefsammlung auch die Widersprüche der Dichterin nicht ausspart. Hier sei auf ihre Freundschaft zu dem Rechtsextremen Otto Scrinzi oder auf die nationalsozialistische Autorin Ingeborg Teuffenbach verwiesen. Lavants veröffentlichte Erzählungen und Gedichte verdeutlichen jedoch, dass sie vor allem die Welt der Subalternen und die gesellschaftliche Ablehnung dieser be- und umschreibt. Die im Band enthaltenen Bilder von Werner Berg zeigen eine verwundbare Künstlerin. Die Briefe lassen eine bescheidene, unendlich dankbare Persönlichkeit erkennen, die mit ihren intellektuellen Fähigkeiten in der Kunst- und Literaturszene zahlreiche Bewunder:innen findet.

Wem der aufwendige Band nicht ins Auge sticht, der lese den berührenden Essay über Christine Lavant von Jenny Erpenbeck. Klug fädelt Erpenbeck ihre Annäherung an Lavant ein, indem sie bewusst Assoziationen aus ihrem Alltagsleben in Graz mit ihrer Recherche zu Lavant verbindet. Erpenbeck beschreibt die ärmlichen Verhältnisse, in denen die Dichterin aufwächst. In jungen Jahren wäre Lavant fast erblindet, wenn sie nicht von einem Augenarzt in Klagenfurt behandelt worden wäre. Insbesondere diesem und seiner Frau ist es zu verdanken, dass Lavant eine Schreibmaschine erhält und ihre Gedichte schließlich von der Verlagswelt entdeckt werden. Ihren Künstler-

Christine Lavant.
„Ich bin maBlos
in allem“.

Biographisches.
Hg. von Klaus Amann
und Brigitte Strasser.
455 Seiten,
Wallstein,
Göttingen 2023
EUR 35,00

Jenny Erpenbeck:
Über Christine Lavant.
146 Seiten,
Kiepenheuer
& Witsch,
Köln 2023
EUR 20,60

namen nennt sie nach dem Kärntner Fluß Lavant. Erpenbeck spart nicht aus, dass Lavant aufgrund ihrer prekären Lebensverhältnisse in jungen Jahren suizidgefährdet ist. Kränkungen, dass ihre Gedichte zunächst nicht verlegt werden, kann sie schlecht verarbeiten, so dass Lavant sich nach einem zweiten Selbstmordversuch freiwillig in eine Nervenheilstation begibt. Zehn Jahre müssen vergehen, dass sie wieder beginnt zu schreiben. Die 1946 entstandene Erzählung *Aufzeichnungen aus dem Irrenhaus* wird erst 2001 in deutscher Sprache veröffentlicht. Erpenbeck deutet, dass die Erzählung als Nachruf auf, für die von der Euthanasie betroffenen Opfer lesbar ist. Die intensive Liebesgeschichte zwischen Lavant und Werner Berg, geprägt von Glück und Verzweiflung, befördern Lavants Schreibexzesse, auch dieses versteht Erpenbeck gekonnt herauszuarbeiten. Empfehlung! ◀ ML

Puzzlesteine zum Begreifen

➤ Interessierte an der Geschichte der KPÖ und dem ‚KPÖ-Milieu‘, werden die Erinnerungen von Liesl Markstein mit Gewinn und vielen Möglichkeiten für Assoziationen und Momenten des Wieder-Erkennens lesen. Liesl Markstein, 1929 als Tochter von Karl und Hilde Koplenig geboren – er jahrelanger Vorsitzender der KPÖ, sie ebenfalls eine bekannte Parteipersonlichkeit – schreibt mit großem Abstand und viel historischem Wissen. Die Schilderungen sind straff und packend erzählt, sehr persönlich, trotzdem nicht sentimental. Der erste Teil behandelt die prägenden Jahre der Kindheit und Jugend in Wien, Prag, später im Exil in Frankreich und der Schweiz, ab 1936 in Moskau im legendären Hotel Lux und der Sowjetunion. Als gute Pionierin kehrt sie 1945 mit ihren Eltern nach Österreich zurück, studiert Dolmetsch, arbeitet als Russisch-Dolmetscherin und Übersetzerin. Ihr Naheverhältnis zur ‚Partei‘ bleibt lange aufrecht, spätestens als Übersetzerin der Schriften Alexander Solschenizyns vollzieht sie eine Kehrtwende. Nach dem Einmarsch der Warschauer Pakt Truppen in Prag geht sie mit anderen ‚Revis‘ endgültig auf Distanz zum Moskauer Kurs. 1971 wird sie wegen parteischädigenden Verhaltens aus der KPÖ ausgeschlossen. Im zweiten Teil *Menschen, Erlebnisse, Entscheidungen* geht es um viele interessante Persönlichkeiten quer durch die Jahrzehnte. Auch wenn mir politisch nicht alles nachvollziehbar ist, sind die Erinnerungen von Liesl Markstein eine lohnende, kurzweilige und spannende Lektüre! ◀ Wanda Grünwald

Elisabeth Markstein:
Leben zwischen
zwei Welten.
Erinnerungen.
176 Seiten,
Milena,
Wien 2023
EUR 24,00

Zwischen Anarchismus und Kommunismus

➤ Lucy Parsons ist eine der einflussreichsten Ikonen des nordamerikanischen Anarchismus des 19. Jahrhunderts. Bereits in frühen Jahren entwickelt Parsons als Schwarze



für sich eine Wunschherkunft als Kind mexikanischer Einwanderer, um von der Öffentlichkeit nicht als Exklavin gesehen zu werden. Einen Bekanntheitsgrad erfährt sie tragischerweise, nachdem ihr Mann Albert Parsons gerichtlich nach dem Bombenanschlag am Haymarket in Chicago 1886 mit drei anderen Männern hingerichtet wird. Nach seinem Tod verbreitet sie seine Schriften und verfasst eine Biografie zu seinem Leben. Sie tritt als exzellente Rednerin bei Demonstrationen und gewerkschaftlichen Veranstaltungen auf, um sich für die Rechte der Arbeitenden einzusetzen. Kürzere Arbeitszeiten, eine bessere Entlohnung oder aber die Würde des Menschen sind Themen, mit denen sie sich bei zahlreichen Streiks Gehör verschafft. Eine Zukunft im Kapitalismus und für den Staat sieht sie nicht. In feministischen Fragen ist sie widersprüchlich, sie lebt die freie Liebe, in ihren Reden tritt sie für Monogamie ein. Ihre politische Zugehörigkeit ist in späteren Jahren die Bewegung der IWW (Industrial Workers of the World), auch als Rednerin bei kommunistischen Konferenzen lässt sie sich einsetzen. Die Sozialhistorikerin Jacqueline Jones versucht die widersprüchliche Verortung der Anarchistin herauszuarbeiten, allerdings auf einer bescheidenen Argumentationslinie. Parsons zahlreichen Auftritten wird viel Bedeutung beigemessen. Oft werden diese durch brutale Polizeieinsätze gestört. Im Hinblick auf ideologische Kontroversen jedoch wird die Leserin lediglich mit oberflächlichen Einschätzungen versorgt. Schade! **Antonia Laudon**

Jacqueline Jones:
Göttin der Anarchie
 – *Leben und Zeit von Lucy Parsons.*
 Aus dem amerik. Engl. von **Felix Kurz.**
 426 Seiten,
 Edition Nautilus,
 Hamburg 2023
 EUR 35,00

Zudringliche Blicke auf die persönlichen Chroniken einer Operndiva

➤ Maria Callas setzte sich über Normen hinweg und brillierte in tragischen Rollen mit technischem Können und intensivem Ausdruck. Nach wie vor besticht die legendäre Sängerin durch ihre zeitlosen Darbietungen. Sie verkörperte Leidenschaft und Pathos der Oper und schuf durch ihr bahnbrechendes künstlerisches Schaffen sich selbst als Ikone, wie die Kunsthistorikerin Eva Gesine Baur in ihrer Roman-Biografie darstellt. Die Autorin zeichnet aus oft zu großer Nähe Konflikte und Liebesbeziehungen nach und zeigt die stets präsente Anspannung, die mit der ständigen Beurteilung und Beobachtung der berühmten Sängerin einherging. Die widersprüchlichen, übergriffigen Kritiken in Bezug auf Aussehen, Schönheit oder Hässlichkeit und Stimme des Opernstars begleiteten das tägliche Leben der Diva und werden, gefühlsmäßig, mit der Aufzählung

Eva Gesine Baur:
Maria Callas.
Die Stimme der Leidenschaft.
 507 Seiten,
 C.H. Beck,
 München 2023
 EUR 30,80

und Wiederholung durch die Autorin verstärkt. Vielleicht ist das Genre Biografie per se wesensverwandt mit Klatschpresse und Social Media, für die man ein Faible braucht, wenn man sich länger damit befassen will. Ansonsten breitet sich bei der Lektüre trotz Übermaß an Informationen unterschiedlicher Qualität eine große innere Leere aus. **Susa**

(K)eine Autobiografie

➤ Sophie Passmann hat bereits zwei erfolgreiche Bücher veröffentlicht und schreibt Kolumnen für die Zeit. Eine Kolumne hätte auch ihr neues Buch *Pick Me Girls* bleiben sollen. Bereits auf den ersten Seiten erwähnt sie, dass dies keine Autobiografie werden würde, fährt dann aber fort, ihre Lebensgeschichte und Kindheitserfahrungen für die Leser*innen auszubreiten. Was ‚Pick Me Girls‘ ausmacht, weshalb sie selbst zu einem geworden ist, und dass in Wahrheit doch jene Frauen, die andere Frauen wegen ihres ‚Pick Me Girl‘-Daseins kritisieren, die größten ‚Pick Me Girls‘ seien, erklärt sie etwas unzusammenhängend und leider ohne große Eloquenz. Letztendlich haben es die LeserInnen von Passmann wohl schon verstanden: das Patriarchat bestimmt leider immer noch zu oft, wie man sich als Frau verhält, vor allem wenn es um den männlichen Blick und Schönheit geht. Es wirkt wie das Aufgeben aller ihrer zuvor gebrachten Argumentationen, dass sie diesem Schönheitsdruck nicht standhalten kann und ihre Schönheitseingriffe damit begründet, dass gutaussehende Frauen eben mehr verdienen und besser behandelt werden. Zurecht erfährt dieses Buch einige Kritik, vielleicht ist das die Chance für Passmann kurz innezuhalten. An sich selbst zu arbeiten ist wichtig und gut, darf aber durchaus auch ohne Publikum und Buchvertrag stattfinden. **Lilian Karr**

Sophie Passmann:
Pick Me Girls.
 224 Seiten,
 Kiepenheuer &
 Witsch, Köln 2023
 EUR 23,50

Raum und Zeit

➤ Im dritten Teil ihrer Autobiografie ist Deborah Levy auf der Suche nach einem idealen Ort, einer ‚Imaginärmobile‘ am Meer, wo sie in Ruhe ihren beiden Leidenschaften Schwimmen und Schreiben nachgehen kann. Gleichzeitig überlegt sie, welchen Raum sie als Autorin und Frau gedanklich einnehmen kann. Zum Zeitpunkt der Niederschrift des Buches ist Levy 59. Ihre jüngste Tochter ist 18 Jahre und wird die gemeinsame Wohnung in London bald verlassen, um zu studieren. Allein bleibt Levy

Deborah Levy:
Ein eigenes Haus.
 Aus dem Engl. von **Barbara Schaden.**
 215 Seiten,
 Hoffmann und Campe,
 Hamburg 2023
 EUR 15,00

dennoch nicht: Da sind ihre Freundinnen und neue Herausforderungen wie ein Stipendium der Columbia University, das sie für neun Monate nach Paris bringt. Während Levy ihre Geschichte aufschreibt, führt sie ihr Leben in der Gegenwart weiter. Sie nennt das ‚living autobiography‘: Darin spürt sie den zahlreichen Verschiebungen ihres Lebens zwischen Gestern und Morgen nach. Levy möchte für sich einen starken Raum gestalten, der frei von patriarchalen Zuschreibungen ist. Was das Buch besonders auszeichnet, ist Levys trockener Humor und ihre scharfsinnigen Beobachtungen, die sich u.a. in tiefsinnigen, aber niemals wehleidigen oder rührseligen Dialogen zwischen dem früheren und gegenwärtigen Autorinnen-Ich finden. Levys Buch macht Lust aufs Leben – und aufs Älterwerden. ◀ *Ute Fuith*

Erinnern und Vergessen

➤ Eine junge Frau wartet auf einen Zug, der sich immer mehr verspätet. Die dadurch gewonnene Zeit verschafft ihr eine Schonfrist, denn eigentlich will sie gar nicht weg. Die Reise führt sie nach Polen, in jene Stadt, die ihre Familie einst verlassen musste. Es ist eine Suche nach der Vergangenheit, der Zeit des zweiten Weltkriegs und des Holocaust. Im Zugabteil lernt die Erzählerin eine Frau kennen, die nach Auschwitz fährt. Die Vergangenheit der Judenvernichtung und die damit verbundene eigene Familiengeschichte werden übermächtig. Der Roman ist stark autobiografisch gefärbt. Wajsbrots Großvater wurde von den Natio-

Cécile Wajsbrots:
Mémorial. Aus dem Franz. von Holger Fock und Sabine Müller. 171 Seiten, Wallstein, Göttingen 2023 22,70 EUR

nalsozialisten deportiert und ermordet. Ihr Vater verliert durch seine Alzheimer-Erkrankung nach und nach sein Gedächtnis. Beide Figuren finden sich auch im Roman, dessen zentrales Element das Erinnern an die eigene

Geschichte ist, aber auch das Nachdenken über das Erinnern an sich. Innere Monologe wechseln mit der äußeren Realität des Unterwegsseins. Dennoch ist der Roman kein Rückwärtslauf. Der Autorin gelingt es auch eine Verbindung zum Heute herzustellen, indem sie etwa auf die Flüchtlingsbewegungen im 21. Jahrhundert eingeht. Wajsbrots Roman ist ein dichtes Flechtwerk aus Gedanken und Worten, ein beeindruckendes Erinnerungsbuch. ◀ *Ute Fuith*



Belletristik



ROMAN

Welt voller Ungewissheit

➤ Medina ist als 15-Jährige mit ihren Eltern vor dem Krieg in ihrem Heimatland geflohen. In Österreich erwarten sie viele Herausforderungen. Doch Medina ist jung, lernt die Sprache schnell, kommt ins Gymnasium. Sie tut sich leichter als ihre Eltern, vor allem als ihr Vater, der mit vielen Freiheiten, die seine Tochter hier hat, nicht einverstanden ist. Dann kehrt er von einer gefährlichen Reise, um weitere Familienangehörige zu retten, nicht zurück. Die zurückgebliebene Familie, Großmutter, Mutter, Tante, Medina und der kleine Bruder erleben

Julya Rabinowich:
Der Geruch von Ruß und Rosen.
239 Seiten, Hanser,
München 2023
EUR 18,50

all dem zum Trotz neue Stabilität, wohnen im Haus einer Familie, die sie unterstützt. Dann erhalten sie eines Tages

die lang ersehnte Nachricht, dass der Krieg vorbei ist. Plötzlich ist das Unmögliche möglich: Die Option, endlich zurückkehren zu können. Die Tante will aufbrechen und Medina schließt sich an, um ihren Vater zu suchen. Die Aussichten sind ungewiss. Julya Rabinowich schreibt – nicht zuletzt aufbauend auf Erfahrungen, die sie als Übersetzerin in Therapiesettings mit Geflüchteten gesammelt hat – auf eine Weise über die Themen Flucht und Ankommen im Aufnahme-land mit allen Verwerfungen, Unsicherheiten und Herausforderungen, die unter die Haut geht, aber gleichzeitig so selbstverständlich ist, wie eben das Leben von Betroffenen weitergeht, Tag für Tag, egal, welche Traumata zu verarbeiten sind. Medina ist stark, sie kann die Hilfe, die sie bekommt, annehmen und hat optimistische Zukunftspläne. Bereits in Rabinowich' letzten beiden Romanen, die als ‚All-Age-Literatur‘ bezeichnet werden könnten, konnten wir dieser jungen Frau begegnen, jetzt ist sie noch reifer geworden, und noch mutiger. Absolut empfehlenswert! ◀ *Eva Steinheimer*

Das Leben ordnen

➤ Nach ihrem vielgerühmten Roman *Engel des Vergessens* ist endlich der zweite Roman von Maya Haderlap erschienen, der für die Shortlist des Österreichischen Buchpreises nominiert ist. Auch in diesem Roman geht es darum, das Vergangene zu begreifen und zu bewältigen. Um die Lebensgeschichten dreier Frauengestalten dreht sich der Inhalt. Handlungsort ist Südkärnten. Themen wie soziale Benachteiligung, Erwerbsleben, Existenzsicherung, Emanzipation, Gleichheit, Gerechtigkeit und der Arbeitsmarkt spielen nicht nur in einer qualitativen

Maya Haderlap:
Nachtfrauen.
294 Seiten,
Suhrkamp,
Berlin 2023
EUR 24,70

Studie über weibliche Erwerbsarbeit eine Rolle, die die Protagonistin Mira vor Jahren durchgeführt hat. Das Leben ihrer religiösen Mutter Anni als Alleinerzieherin und Köchin und ihrer strengen Großmutter Agnes, die als slowenische Kleinbäuerin ihren Mann, der Partisan im Zweiten Weltkrieg war, verloren hat, veranschaulichen, wie schwierig der Kampf für Frauenrechte ist. Selbst Miras Leben als Bibliothekarin und ihre festgefahrene Ehe mit Martin bestätigen die empirischen Ergebnisse der vormaligen Forschungsarbeit. Die Autorin zeichnet keine Schwarz-Weiß-Portraits. Ähnlich wie sie Witterungsverhältnisse und Landschaften präzise, nuanciert beschreibt, werden die drei Frauenschicksale fein ziseliert in ihren jeweiligen historischen Kontext gebettet. Es werden zwar für Frauen im Hinblick auf ihr Eigenleben emanzipatorisch erkämpfte Veränderungen sichtbar, jedoch begleitet die unreflektierte männliche Ignoranz, an den patriarchalen Machtverhältnissen nichts ändern zu wollen, bisweilen jede Generation. Mit feiner Klinge schält Haderlap diese Details heraus. Sprachlich sehr gelungen! ◀ *ML*

Abrechnungen und Anfänge

➤ Der neue Roman *Die Wirtinnen* von Silvia Pistotnig erzählt das Leben dreier Frauen aus unterschiedlichen Generationen. Es mag sie einen, dass sie als Großmutter, Mutter und Tochter miteinander verwandt sind, oder dass sich ihr Leben um das Wirtshaus dreht, das sie seit Jahrzehnten betreiben. In leisen Tönen beschreibt die Autorin die drei Frauen, die Großmutter Johanna, der man das Orgel- und Klavierspielen verboten hat, die Mutter Marianne, deren mathematisches Talent nur als Hobby ausgelebt wird und die Tochter Gertrud, die die Freiheit der Jugend sucht und zugleich mit dem

Silvia Pistotnig:
Die Wirtinnen.
345 Seiten, Elster
& Salis,
Wien 2023
EUR 24,70

Leben – und dem der Mutter und Großmutter – hadert. In sorgsam eingesetzten und gezeichneten Rückblenden werden die Lebensgeschichten der Protagonistinnen zu einem Roman, der würdevoll beschreibt, woher sie kommen und wer sie sind. Es liegt dabei auf der Hand, dass das Leben nicht immer einfach ist, jedoch spricht die Beschreibung des Zusammenhalts zwischen den drei Frauen – unaufgeregt und nachhaltig – sehr für den Text. ◀ *DM*

Es brennt

➤ In Arson erzählt Laura Freundenthaler von einer Welt, die in Flammen steht. Überall brennt es, erst unten am Feld, dann östlich der Stadt, später brennt es auch in der Stadt und eine (die ganze!) Insel ist dem Feuer Preis gegeben. Und auch auf anderen Kontinenten brennt es. Auf Karten werden die Brände weltweit verzeichnet. Ein Experte für diese Brände ist der an Schlaflosigkeit leidende Protagonist des Buches, der nachts nicht zur Ruhe kommen kann und Messwerte analysiert. Auch die Protagonistin des Buches, die Ich-Erzählerin, registriert die Veränderungen. In ta-

gebuchartigen Texten folgen wir ihren Beobachtungen der sich einem Kollaps, einer globalen Katastrophe nähernden Welt. „Die Vorräte sind aufgebraucht, was es noch gibt, ist schwer zu bekommen.“ Es geht ums Überleben. In oft recht knappen, manchmal nur halbseitigen Einträgen beschreibt sie ihre Umgebung in der Stadt, ihren Umzug aufs Land, ihre Sprachlosigkeit, „weil sie auf den Mund gefallen ist“. Die Sprachlosigkeit ist wörtlich zu nehmen, die Protagonistin ist wirklich auf den Mund gefallen, dem Roman selbst fehlt es trotz der kurzen Textpassagen nicht an Worten für die dystopische Gegenwart. ◀ *JÜng*

Laura
Freudenthaler:
Arson.
240 Seiten,
Jung und Jung,
Salzburg 2023
EUR24,00

Blitze werden zu Fragen

Der Roman der Berliner Autorin und Musikerin Marlen Pellyn behandelt ein schwieriges Thema, den Mord an der vierzehnjährigen ETTY. Es geht weniger um die Aufklärung des Mordfalls als um den Umgang mit dem Verlust. Wie können nahe Angehörige diesen verkraften und verarbeiten? Die Ich-Erzählerin und Sophie sind die engsten Freundinnen von Heide, der alleinerziehenden Mutter der Ermordeten. Das Unfassbare oder den Irrsinn greifbar zu machen, ist aus der Ich-Perspektive geschickt eingefädelt, indem die Leserin in das Alltagsleben und die Gedanken der Ich-Erzählerin eingebunden wird. Sie ist Realisatorin für Dokumentarfilme und pflegt ein inniges Verhältnis zu ihrer Großmutter, welche dabei ist, krankheitsbedingt ihre Eigenständigkeit zu verlieren und pflegebedürftig zu werden. Kommerzialisierter Fernsehender und die Polizei melden sich bei Heide und nerven. Welche Gespräche können die beiden Freundinnen mit Heide führen? Es werden von Sophie alltägliche Lappalien erzählt, um den Mord an ETTY zu umschiffen. Alkohol und ein Joint ersetzen pharmazeutische Beruhigungsmittel. Heide wird ein zweitägiger Sonderurlaub gestattet, um den Mord an ihrer Tochter zu verarbeiten, was an Zynismus grenzt. Die Ich-Erzählerin beschließt in ihrer neuen Wohnung, eingekesselt von Umzugskartons, dass sie in der flirrenden Stadt nicht bleiben will. Behutsam und sensibel beschreibt Pellyn die psychischen Phasen, die die drei Freundinnen in den ersten Tagen nach ETTYS Ermordung durchlaufen. Sprachlich ist der Autorin eine glaubwürdige, kluge Rekonstruktion in einer für die Angehörigen unmöglichen Zeit gelungen. Empfehlenswert! ◀ *ML*

Marlen Pellyn:
Warum wir
noch hier sind.
240 Seiten,
Haymon Verlag,
Innsbruck 2023
EUR 22,90

Perpetuum mobile? Das Private ist politisch

Margit Schreiner beschreibt in ihrem Roman die frühe kindliche Entwicklung, inklusive vorgeburtlicher Erlebnisse: Erzählungen aus der ‚vorsprachlichen‘ Zeit werden mit ersten Eindrücken, sinnlichen Wahrnehmungen und mit Schmerzerfahrungen verbunden. Interessant ist – und das ist etwas Besonders –, dass das Kleinkind bereits lesen kann, bevor es mit zwei Jahren Gehen lernt und mobil gemacht wird. Das Kleinkind erfährt Geschichte/-n, indem es die Zeitung mitliest. Auf diesem Weg wird das Weltgeschehen eingeführt, unter anderem die Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrags im Jahr 1955. Eine herausragende Leistung der Autorin ist die



Verknüpfung von Politischem mit Privatem. Auch die VÖEST Werke in Linz und prägende hierarchische Verhältnisse (auch) in der Erwerbsar-

Margit Schreiner:
Mobilmachung.
Über das Private.
192 Seiten,
Schöffling & Co
Frankfurt/M., 2023
EUR 24,70

beit kommen im neuen Werk wieder vor. Schreiner beschreibt elterliche Verhaltensweisen in den 1950er Jahren: Sie sind auf einen (klein-)familiären Patriarchen ausgerichtet und erscheinen in vielen Facetten heute ‚unmöglich‘. Unter anderem wird das sechs Monate alte Baby einer Nachbarin zur Betreuung überlassen, während die Eltern einen einwöchigen Camping-Urlaub in Italien verbringen. Danach beginnt das Baby zu fremdeln, was als altersgemäß und natürlich interpretiert wird. Es ist nicht ganz leicht, die beschriebenen, „vorsintflutlichen“ Weltbilder und ihr Einwirken auf die kindliche Erziehung vor dem Hintergrund heutiger Verhältnisse zu lesen, doch es lohnt sich: Ein wichtiges Zeitdokument, welches Zeugnis von kleinfamiliären und patriarchalen Verhältnissen gibt, deren Aufbrechen dringend nötig war und ist. ◀ *Gerlinde Mauerer*

Das Große im Kleinen

Demente Großmutter, ungarische Pflegerin, kiffender Enkel – drei Menschenschicksale treffen aufeinander, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Elvira ist hochbetagt und lebt mit wechselnden 24-Stunden-Betreuerinnen in einem kleinen gelben Haus in der Provinz. Sie war einst Schauspielerin und hat ihren unehelichen Sohn allein großgezogen, der es zu etwas gebracht hat. Marika ist in ihren besten Jahren und hat schon einiges durchgemacht. Jonathan ist 16 und wird nach einem Unfall infolge von Drogenkonsum von seinen Eltern für ein paar Wochen zu seiner Oma und in seine Kindheit quasi strafversetzt. Doch durch vielschichtige zwischenmenschliche Begegnungen sind sie miteinander durch die Facetten des Lebens verbunden. Sophie Reyer erzählt ihre gemeinsame Geschichte als aufmerksame und einfühlsame Beobachterin anschaulich und berührend. Besonders wirkungsvoll ist der Wechsel der Erzählperspektiven eingesetzt, wodurch sich durch die Innensicht der Figuren und die Außensicht aufeinander ein ganzheitliches Bild ergibt. Wie in einem Kammerstück fügt die Autorin auch viele Dialoge in den Text ein, was ihm eine direkte Lebendigkeit verleiht. „Gartentage“ ist ein Roman für alle Generationen, der sich Tabuthemen wie Demenz, Migration und jungem Drogenmissbrauch auf charmante Art und Weise nähert. ◀

Cornelia Axmann

Kuchen und Kredit

Der neue Roman von Susanne Scholl, Omas Bankraub, versammelt vier Frauen, die allesamt mehr oder weniger oft und aus unterschiedlichen Gründen in finanzielle Notlagen geraten. In jeweils dringend einberufenen ‚Sitzungen‘ feilen sie gemeinsam an einer Lösung aus der Misere: Vom Flohmarkt über einen Backkurs und improvisierte Sprachcafés wird alles versucht. Tatsächlich nur einmal, weil sie – nicht ohne über sich selbst lachen zu können – krachend scheitern. Das mündet schließlich in die letzte Aktion, einen Banküberfall, der dann endet, noch bevor er

scheitern kann. Die ganz unterschiedlichen Lebensentwürfe der vier alten Frauen, die hier wie nebenbei geschildert werden, zeigen zum einen, dass Altersarmut keine Frage der Schicht oder der Persönlichkeit ist. Vielmehr handelt es sich um etwas, das eine unvermittelt treffen kann. Zum anderen ist es bemerkenswert, wie behutsam und doch ungewöhnlich Scholl diese tiefen Freundschaften beschreibt, in denen kollektiv nach Lösungen gesucht wird und Konflikte, so sie auftreten, in Würde ausgetragen werden. Die schrille Nebenfigur Oliver hätte es da gar nicht gebraucht. ◀ *DM*

Susanne Scholl:
Omas Bankraub.
Roman.
224 Seiten,
Residenz Verlag,
Wien und
Salzburg 2022
EUR 25,00

Szenen einer Freundschaft

Die lebenslange Freundschaft zweier Mädchen/Frauen wird anhand von Erinnerungsfragmenten von Monika erzählt. Dabei geht es vordergründig um die unterschiedlichen Lebenssituationen der beiden Freundinnen, aber nicht nur, sondern auch um die charakterlichen Differenzen. Gloria, die angehende Schauspielerin braucht ein Publikum, während Monika, mit dem Ziel Schriftstellerin zu werden, sich selbst genügt. Gloria, die ihren Vater nie kennen lernte, stammt aus einer wohlhabenden Familie. Monika hingegen kommt aus sehr armen Verhältnissen, hat früh ihre Mutter verloren und lebt mit ihren Geschwistern bei einem Onkel auf engstem Raum. Aus der intensiven Freundschaft der Kinder- und Jugendzeit wurde ein loser Kontakt im erwachsenen Leben. Im Alter von 70 Jahren treffen die beiden wieder aufeinander und wir erfahren die Lebensgeschichte der zwei ungleichen Frauen. Monika Helfers ganz eigener Schreibstil lädt die Leserin mit jedem Satz zur Reflektion ein. Ihre Sätze sind nicht nur klar und deutlich formuliert, sondern fordern die Leserin heraus, eigene Beziehungen und Erfahrungen zu hinterfragen. Ein sehr empfehlenswerter Roman mit skurrilen Geschichten, der der Leserin ein Schmunzeln auf die Lippen zaubert, aber auch zum Nachdenken anregt. ◀ *Ida Renko*

Monika Helfer:
Jungfrau.
150 Seiten,
Hanser,
München 2023
EUR 22,00

Toxischer Zeller

Christa Nebenführ bringt in ihrem Roman bedrohliche, aggressive und gewaltausübende Männlichkeit zur Sprache. Ein junges Paar – v.a. die Frau ist beim Kennenlernen blutjung – heiratet der gesellschaftlichen Ordnung und Etikette halber aufgrund einer Schwangerschaft. Eine goldene Damenuhr wird gereicht, um das Schicksal zu besiegeln. Das Ergebnis dieser Schwangerschaft ist eine Tochter, die Erzählfigur im Buch. Sie wird somit zum ersten Grund für eine – wie es scheint – unentrinnbare Mesalliance. Später wird sich ein zweites Kind, ein Sohn, zugesellen und eine Norm-Familie der 70er Jahre – Vater-Mutter-zwei Kinder – in Wien gebildet. Nach dem Selbstmord der Mutter und der Entsagung der Tochter sind die Möglichkeiten der Schreckensherrschaft des Vaters beschränkt. Er hat niemandem mehr, dem er gebieten kann. Das Buch enthält Alltagsgeschichten in biographisch geordneter Abfolge, die Facetten eines Lebens in scheinbar nicht entrinnbarer Todes- und Tötungsnähe beinhalten. Eine Frau wird geopfert bzw. tötet sich selbst, die zweite, Tochter in der Erzählung, entweicht angstvoll. Viel Bedrohliches wird berichtet wird, Christa Nebenführ zeigt das Wien der 70er Jahre mit selbsterlebter Alltagsgewalt, welche sich auch im

Christa Nebenführ:
Den König spielen die anderen.
234 Seiten,
Klever Verlag,
Wien 2023
EUR 24,00

wiederholten Infragestellen von Wahrnehmungen und von autonomen Handlungen zeigt. Dies macht das Lesen des Buches anschaulich, wertvoll und – last but not least – ‚alltagstauglich‘ für Reflexionen zum Beenden von Gewaltbeziehungen. ◀ *Gerlinde Maurer*

Der Schmerz in Familie

Eine Enkelin reist zu ihrem serbischen, dementen Großvater ins österreichische Dorf. Was folgt, sind Erinnerungen und Auseinandersetzung. Zum Beispiel damit, was Familie bedeutet, wenn die eigene Geschichte untrennbar mit häuslicher Gewalt, Schmerz und Rassismus verbunden ist. Und wenn diese Erfahrungen und Gefühle komplex sind, sich nicht immer eindeutig in ein Außen und ein Innen, Täter und Opfer spalten lassen, sondern alles durchziehen, manchmal sichtbar, manchmal unsichtbar – und sich manchmal an den unwahrscheinlichsten Stellen widerspiegeln, als diffuser Schmerz unter der Fußsohle zum Beispiel. Lisa Mundt ist da etwas Großartiges gelungen, sprachlich fesselnd und genau scheut sie sich nicht, ihre Leser:innen ganz nah an psychische Verstrickungen heranzuführen, Widersprüchlichkeiten und Abgründe aufzudecken, ohne zu bewerten – und macht damit auf beeindruckende Art klar, wie in Familien nicht nur Gene vererbt werden, sondern auch Geschichten und Traumata. ◀ *Eddie*

Lisa Mundt:
Die Enkelin.
200 Seiten,
Milena,
Wien 2023
EUR 24,00

Mein Kopf, meine Welt

Bereits im Kindesalter ist eines klar: Kathlen hat ihren eigenen Willen. Sie macht ihre Fantasievorstellungen für sich und ihre Freund:innen wahr, mal befinden sie sich auf einem Pirat:innenschiff, mal im Krieg oder sie verwenden ihre T-Shirts im Wald als Seile: alles wird dreckig, Hosen zerreißen. Auch Verletzungen halten sie nicht von ihren Abenteuern ab. Kathlen lebt sich aus, ist Kind, stereotype Geschlechterrollen sind unwichtig. Sie verknallt sich nicht, wie alle erwarten, in Dominik, sondern scheint sich (auch) zu Mädchen hingezogen zu fühlen. Doch schleichen sich immer wieder gesellschaftliche Konventionen und Ansprüche in ihr Leben, engen sie immer mehr ein. Um sich gedanklich von den Brüchen in ihrer Familie abzusichern, baut sie sich in der Fantasie ihre Prinzessinen-, ihre ‚Dotterwelt‘. Die Autorin macht deutlich, bei wem in der Familie die Verantwortung liegt: Kathlens Vater zieht sich sukzessive aus ihrem, dem Leben ihrer Mutter und ihres Bruders zurück, bis er ganz verschwindet. Die patriarchal beworbene Kernfamilie zerbricht und Kathlen leidet in ihrer Pupertät immer wieder unter dem völligen Fehlen ihres Vaters und der emotionalen Distanz zu ihrer Mutter. So wandeln sich die Kinderspiele im Teenageralter zu übermäßigem Drogen-, Alkoholkonsum und Make-Up Gebrauch – immer auf der rastlosen Suche nach sich selbst. Statt sich Hausübungen zu widmen, wird Wiens Nachtleben ausgekostet. Sie erlebt ihre ersten sexuellen Erfahrungen, polyamoröse Beziehungen, fühlt zum ersten Mal Eifersucht und Herzschmerz. Marth schafft es, die Lesenden in ihre Kindheit zurückzusetzen, sich an Abenteuer mit damaligen Verbündeten zu erinnern, in denen die Zeit unendlich scheint, und zu reflektieren, ob bzw. wann gesellschaftliche Erwartungen an das Verhalten als Frau* stärker geworden sind als die eigenen. ◀ *Lilia Holder*

Karoline
Therese Marth:
Dotterland.
117 Seiten,
Droschl,
Wien 2023
EUR 21,00

Traditionsreiches Trauma

➤ Eine Dorfgemeinschaft voller grausamer und skurriler Rituale, die generationsübergreifend Schmerz und Traumata erzeugen

– sie werden nicht hinterfragt und unaufhörlich praktiziert. Greta Lauers Debütroman mag zu

allererst dystopisch anmuten und zeigt sich dann doch erschreckend vertraut. Körper werden kollektiv und aus Tradition heraus verstümmelt, nähren die Gemeinschaft und das nicht nur metaphorisch. Der Schmerz scheint anstelle der Sprache, des Ausdrucks zu stehen.

Greta Lauer:
Gedeih und Verderb.

Roman.
112 Seiten,
Luftschacht
Verlag,
Wien 2023
EUR 18,00

Im Zentrum des Romans eine Frau, die versucht auszubrechen. Lauers Thema wirkt zunächst brutal, dennoch versteht sie es, die teilweise grauenhaften Schilderungen sehr klar, nüchtern und trocken zu halten und verleiht ihnen somit eine kraftvolle und eindringliche Komponente. ◀

Andrea Knabl

„Sich verbessern“ als Maxime

➤ „Ein verzweifelt Mädchen, das Arbeit sucht, macht die Leute reizbar. Ein Dirndl, das sich verbessern möchte, weil es mehr kann, macht die Leute neugierig“ (S. 49f).

Diesen Ratschlag erhält Geneveva, eine der Hauptfiguren des Romans, in Wien. Sie wird diesem Ratschlag folgen und mehr aus sich machen, eine eigene Wohnung und Möbel finanzieren. Die wachsende (Alltags-)Macht des

**Ditha
Brickwell:**
Engeltreiber.
474 Seiten,
Drava Verlag,
Klagenfurt
2023
EUR 25,50

Nationalsozialismus und veränderte gesellschaftliche Verhältnisse, sowie letztlich der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, verdunkeln ihre Zukunftschancen. Ein weiterer Erzählstrang ist die Geschichte von Veronique und Leo. Einblicke in das Leben im Wien im 20. Jahrhundert, das Leben und Arbeiten in Kaffeehäusern und Lokalen zeichnen den Roman aus. Zu Beginn stehen die jugendliche Kraft Genevevas und die Verbesserung ihrer Lebenschancen im Vordergrund, gefolgt von der Schilderung sozial- und gesellschaftspolitisch widriger Umstände. Ditha Brickwell beleuchtet individuelle Aufbrüche und soziale Verstrickungen und gewährt Einblicke in Kindheit, Jugend, Erwachsenenleben und Alter im 20. Jahrhundert. Soziale Beziehungen

werden durch räumliche Nähe, Nachbarschaft, Verwandtschaft und gemeinsame Arbeitserfahrungen hergestellt. Gehörte Nachrichten werden weitergegeben, was sich insbesondere im Zweiten Weltkrieg als (über-)lebensnotwendig zeigt. Die Vielzahl der handelnden Personen weckt eine historische Erinnerung an Vielvölkerstaaten, die zu Geschichte/-n geworden sind. ◀

Gerlinde Maurerer

Die Verweigerung der Rosa S.

➤ Als wir alle noch unsere Geranien am Fensterbrett gepflegt haben, hat Rosa schon lange den Zustand unserer Welt und die Unabwendbarkeit der Klimakatastrophe erkannt. Fortan bemüht sie sich, möglichst wenig Schaden anzurichten: sie isst vegan, natürlich regionale Bioprodukte, kocht und heizt mit Holz (denn Strom gibt es in ihrer Wohnung nicht), fährt mit einem alten Waffenrad und auch ihre wenigen Kleidungsstücke sind strengen Kriterien unterzogen. Rosa weiß genau, was welchen Schaden in der Umwelt anrichtet. Nadia Buchers Recherche zu den Fakten, die Rosa im Kopf gespeichert und jederzeit abrufbar hat, ist beeindruckend – und bedrückend. Doch dann wird Rosa arbeitslos und vom AMS in einen, ausgerechnet, Social Media Kurs geschickt. Dort lernt sie Mila kennen und findet

Nadja Bucher:
Rosa gegen die Verschwendung der Welt.
271 Seiten,
Edition Atelier,
Wien 2023
EUR 21,00

sich plötzlich, ganz ohne ihr Zutun, als Internetsensation wieder. Und als daraufhin die Ökopartei Rosa als Testimonial vereinnahmen will, lernt sie von Rosa noch einiges dazu. Aber kann Rosa die Menschen aufrütteln und die unvermeidliche Katastrophe aufhalten? Frau braucht vielleicht ein wenig Zeit um mit der knurrigen Rosa warm zu werden; umso mehr freut Frau sich dann über Rosas ebenso unerwarteten wie originellen Neuanfang. ◀ *Renate Charvat*

Tiefgekühlte Gehirne

➤ Der Chirurg Michael Wild heuert als Journalist für einen Artikel über Transhumanismus, Lebensverlängerung, Kryotechnik und digitale Speicherung von Bewusstsein an. Kaum begonnen, so gefangen genommen – mit russischen Oligarchen, die in Waffengeschäfte, Chemiekonzerne und das ewige Leben investieren, ist nun mal nicht zu spaßen. Und dann tritt Michaels Mutter Julia Sanders auf den Plan. Die

Russischübersetzerin aus der ehemaligen DDR sucht ihren Sohn, und das sehr kompromisslos und konsequent. Systematisch folgt sie Michaels Spuren quer durch die USA. Zu lange hat sie ihre eigene Geschichte versteckt, ihre Beziehung mit dem russischen Austauschstudenten Andrej – wegen dieser Beziehung wurde sie gefangen

Petra Ivanov: **Kryo.**
Die Verheißung.
340 Seiten,
Unionsverlag,
Zürich 2023
EUR 20,00

genommen und gefoltert und lebt seitdem in Angst. Aber damit ist nun Schluss, die Suche nach Michael hilft Julia, ihre Vergangenheit zurechtzurücken und aufzudecken, welche Geschäfte mit obdachlosen Kindern gemacht werden und wie hoch der Preis der ewigen Jugend ist. Petra Ivanov hat einen sehr spannenden ersten Teil ihrer Kryo-Trilogie vorgelegt – mit einem Cliffhanger, der neugierig auf den zweiten Teil macht. ◀ *Gabriele Mraz*

Toxische Beziehung

➤ Die Böhner- und deutsche Buch-Preisträgerin Terézia Mora hat nun einen feministischen Roman veröffentlicht, der auf der Shortlist 2023 des deutschen Buchpreises zu finden ist. Die Geschichte wird aus Munas Perspektive rekonstruiert. Zu Beginn, es ist die Zeit vor der Wende in der DDR, ist ihr kettenrauchender, intellektueller Vater bereits an Lungenkrebs verstorben und ihre alkoholabhängige Mutter hat gerade einen Selbstmordversuch unternommen. Die quirlige Muna wird 18 Jahre alt, sie macht ihr Abitur und ein

Terézia Mora:
Muna oder die Hälfte des Lebens.
440 Seiten,
Luchterhand,
München 2023
EUR 25,70

Praktikum in der Redaktion einer Zeitung in Jüris. In der Redaktion verliebt sie sich unsterblich in den launischen, selbstherrlichen Magnus, der sich nach einer gemeinsam verbrachten Nacht in den Westen absetzt. Munas Leidenschaft ihm gegenüber lässt sie zu einer unermüdlich nach ihm Suchenden werden. Als sie Magnus zufällig nach sieben Jahren wiedersieht, ist sie sich sicher, dass sie am Ziel ist und die Liebe ihres Lebens gefunden hat. In der Folge entwickelt sich zwischen den beiden eine toxische Beziehung. Magnus' narzisstische Persönlichkeit sieht sich ständig in der Öffentlichkeit von ihr kompromittiert. Sie läuft ihm hinterher, akzeptiert von ihm jede Kritik an ihrer Person und macht ihm gegenüber bedingungslose Zugeständnisse. Mit zunehmender Länge der Beziehung

wendet Magnus in der Privatssphäre gegenüber Muna körperliche Gewalt an. Dennoch kann sie ihn nicht verlassen, sondern insistiert darauf, die Beziehung weiterzuführen. Gnadenlos beschreibt Mora, wie eine Frau am Rande der Selbsterstörung und Selbstaufgabe nicht mehr in der Lage ist, selbstbewusst ihr eigenes Leben zu steuern. Es bedarf erst Magnus' Rückzugs, damit Muna wieder lernt, frei zu atmen. Eine schonungslose Mikrobeschreibung patriarchaler Gewaltverhältnisse! **Antonia Laudon**

Wichtige Erinnerungen

„Über die Männer auf dieser Welt wird grundsätzlich viel erzählt. Die Geschichten der Frauen fehlen“. Gün Tank erzählt in ihrem Debütroman abwechselnd und zeitversetzt die Geschichte der 22-Jährigen Nour, die in den 1970er Jahren von Istanbul als Gastarbeiter*in in die Oberpfalz kommt, und von deren Tochter Su, die bereits in Deutschland geboren ist und deren Erfahrungen/Erinnerungen fast kommentarhaft eingefügt werden. Nour steht stellvertretend für eine ganze Generation von Frauen, die als Gastarbeiter*innen nach bspw. Deutschland gekommen sind und deren Geschichten und Kämpfe für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen kaum bekannt sind. So setzt sich Nour nicht nur für eine Verbesserung der Wohnbedingungen der Gastarbeiter*innen ein, sie ist auch Teil des Streiks 1973 in einem Automobilzulieferbetrieb in Neuss,

Gün Tank:
Die Optimistinnen.
Roman unserer Mütter.
208 Seiten,
S. Fischer,
Frankfurt/M. 2022
EUR 22,70

der in der erfolgreichen und endgültigen Abschaffung der Leichtlohngruppen – eine diskriminierende Lohngruppe speziell für Frauen – gipfelt. Das Leben in der

Diaspora wird genauso thematisiert wie das Gefühl von Heimat und Heimatlosigkeit. Liebevoller familiäre Anekdoten wechseln sich mit Beschreibungen der Solidarität und der Stärke der Gastarbeiter*innen ab, die so viel Veränderungen bewirkt haben – ein kurzweiliges und durchaus lesenswertes Buch! **Andrea Knabl**

Amed

Winter 2015/16. Diyarbakir steht in Flammen, Straßenschlachten. Das Militär beschießt die Altstadt Sur, zerstört das historische Stadtviertel, enteignet die Menschen und siedelt sie um. Die junge schwangere Kurdin Dilan, aufgewachsen in Deutschland,

kehrt vom Begräbnis ihrer Mutter nach Istanbul zurück. Erinnerungen an eine unbekannte Frau bei der Trauerfeier, an rätselhafte Ereignisse in ihrer Kindheit, an einen Unfall und den plötzlichen Umzug in eine andere deutsche Stadt gehen ihr durch den Kopf. Durchbrochen wird ihr Grübeln über verschwiegene Teile ihrer Familiengeschichte von Nachrichtensendungen über die Kämpfe in Diyarbakir. Sie findet sich in einem Bus nach Amed – der kurdische Name der Stadt – wieder und ist konfrontiert mit der Militär-

Beliban zu Stolberg:
Zweistromland.
208 Seiten,
Kanon Verlag,
Berlin 2023
Euro 23,00

polizei. Die Unbekannte vom Begräbnis rettet sie aus den Auseinandersetzungen in der Stadt. Im Dorf angekommen, fühlt sie Erleichterung, sich angenommen, daheim und lernt Kurdisch... Der gelungene Debütroman von Beliban zu Stolberg, Tochter eines kurdischen Vaters und einer deutschen Mutter ist extrem spannend zu lesen, das abrupte Ende lässt die Leserin jedoch ein bisschen erstaunt zurück. **Sena Dogan**

Alltag im Banlieue

Der Debütroman von Diaty Diallo beschreibt authentisch das Leben von einigen Jugendlichen in einem Pariser Banlieue innerhalb weniger Tage. Die jungen Erwachsenen arabischer oder afrikanischer Herkunft verbringen ihre Freizeit im Sommer miteinander um, zu chillen, zu grillen, Moped zu fahren, auf Musikpartys zu tanzen oder sich

Diaty Diallo:
Zwei Sekunden brennende Luft.
Aus dem *Franz.* von **Nouria Behloul** und **Lena Müller.**
188 Seiten,
Assoziation A,
Berlin 2023
EUR 20,50

zu verlieben. Alles nicht weiter spektakulär, wenn die Polizei sie lassen würde und nicht ständig durch Ausweiskontrollen und Schikanen im Alltag behindern würde. Das Ganze eskaliert, als bei einer Polizeirazzia Samy auf einem fahrenden Motocrossrad erschossen wird, denn was zu viel ist zu viel. Astor, Chérif, Issa, Demba, Nil und die anderen Jungs entwickeln gemeinsam einen Plan, mit dem sie ihrer Trauer und Wut Raum verschaffen können. Und alle, ob klein oder groß, beteiligen sich an den Vorbereitungen und der Umsetzung des Plans. Die Folge ist eine riesige Explosion mit



tausenden Glassplittern in einem leerstehenden pyramidenartigen Gebäude. Diaty Diallo entwickelt aus der Perspektive von Astor durch ihr atmosphärisches und temporeiches Erzählen die Figuren verschiedenster Jugendlicher mit ihren Ängsten und ihren Sehnsüchten. Sie stellt deren Alltag vor und die repressive Umwelt, der sie permanent ausgeliefert sind. Ein Lob an die Übersetzerinnen, die in den Dialogen den Slang glaubwürdig in die deutsche Jugendsprache übersetzt haben. Der musikalische Sog, der sich durch den ganzen Roman zieht, verstärkt, wie nah sich der Inhalt an der Realität bewegt. **ML**

Zeit des Erwachens

Im Jahr 2016 zieht die brasilianische Studentin Catarina in die Londoner Wohngemeinschaft von Melissa, deren Mutter ebenfalls aus Brasilien stammt. So unterschiedlich die beiden jungen Frauen auch sind, so sehr sind sie durch ihre gemeinsamen Wurzeln verbunden. Während sich zwischen der energiegeladenen Catarina und der grüblerischen Melissa eine tiefe Freundschaft entwickelt, gerät die Welt um sie herum ins Wanken: In Großbritannien spaltet das Brexit-Referendum die Gesellschaft und in Brasilien wird die

Yara Rodrigues Fowler:
Zwischen Himmel und Erde.
Aus dem *Engl.* von **Maria Meinel.**
528 Seiten,
Hoffmann und Campe,
Hamburg 2023
EUR 26,50

Präsidentin Dilma Rousseff von korrupten Gegnern entmachtet. In diesem Spannungsfeld werden die beiden Frauen zu politischen Aktivistinnen. Sie eint der Wunsch, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. In ihrem zweiten Roman *Zwischen Himmel und Erde* setzt Yara Rodrigues Fowler, selbst Londonerin mit brasilianischen Wurzeln, den Frauen ihrer Familie ein Denkmal. In zahlreichen Rückblenden erzählt die Autorin eine weltumspannende, facettenreiche Geschichte, die sich

um Freundschaft, Liebe, Identität, Mut und Solidarität dreht. ◀ *Ute Fuith*

Einblicke in die Psyche eines Superfans

▶ Akari, die Protagonistin dieser Erzählung, ist Fan eines Sängers, eines sogenannten Idols. Sie ist aber kein gewöhnlicher Fan, sie ist ein Superfan. Ihr Idol stellt ihren Lebensmittelpunkt dar, kommt gefühlt in jedem Gedanken vor, ist ihr einzige Interesse, ihr einziger Antrieb. Doch Akaris Idol ist in einen Skandal verwickelt. Statt sich von ihm abzuwenden, beschließt die Protagonistin ihn nicht ‚aufzugeben‘, sondern sich zu bemühen, ein umso besserer Fan zu sein. Während Akari in der Schule Probleme hat, arbeitet, um sich Merchandise und Konzerttickets ihres Idols kaufen zu können und sich ihre Freundschaften auch nur um besagtes Idol drehen, wird sehr nüchtern beschrieben, was diese Obsession mit sich zieht. Die junge Autorin schafft einen Einblick in die Psyche von Superfans. Mit der Entdeckung ihres Idols findet sie das „Zentrum ihres Lebens“. Die Schilderung dieses Lebens ist unaufgeregt, und schafft es, die Gedankenwelt Akaris bis zu einem gewissen Punkt nachzuvollziehen. Es ist schwer zu beurteilen, ob das Fan-Dasein für Akari eine Rettung darstellt oder den Weg ins Verderben. Ein schnell gelesenes, sehr interessantes Buch. ◀ *Leonie Karr*

Rin Usami:
Idol in Flammen.
Aus dem Japan.
von Luise
Steggewentz.
125 Seiten,
Kiepenheuer
& Witsch,
Köln 2023
EUR 18,50

Freundschaft

▶ Maiken Nielsen beschreibt, wie junge Menschen auf der Suche nach Gemeinschaft zusammenfinden und wieder auseinandergehen. Die fiktive Geschichte spielt in drei zeitlichen Intervallen. Sie startet 1977 mit der Beerdigung von Ensslin, Baader und Raspe, setzt sich fort im Jahr 1985 in der Provence und endet in der Gegenwart. Die abenteuerlustige Alex reist nach ihrem Abitur 1985 durch die Welt, bis sie in der Provence auf Mado, Fantomas und Loic trifft, die dort prekär als Akrobat:innen tätig sind und schließt sich ihnen an. Alex zieht zu Mado in deren gemietete Scheune und zwischen Loic, dem Seiltänzer, und Alex entwickelt sich eine zärtliche Romanze. Mit Unterstützung von Mado lernt sie Französisch, verdient sich ihr Geld mit Kellnern in einem Lokal, in dem sie gemeinsam mit Mado arbeitet. Außerdem zeichnet sich Alex durch ihre exzellente Begabung aus, wie sie Menschen beobachtet und fotografiert. Des weiteren geht es im Roman um die unterschiedlichen Protagonist:innen innerhalb der Dorfgemeinschaft. Künstler:innen, hero-inabhängige junge Leute und skurrile Typen, die sich herumtreiben. Als Loic bei einem Auftritt in die Tiefe stürzt und stirbt, bricht für Alex eine Welt zusammen und plötzlich verschwindet Mado, ohne dass Alex wusste, wohin. Erst Jahrzehnte später klärt sich, was die Hintergründe für Mados Verschwinden waren. Der Roman hätte besser auf die sensationellsten, kosmetischen inhaltlichen Einschübe über die RAF oder andere militante linke Gruppen verzichtet, um an Glaubwürdigkeit zu gewinnen. An sich hätte das beschriebene aufwühlende Lokalkolorit genügt, um die intensiven gelebten Beziehungen zu untermalen. ◀

Maiken Nielsen:
Die Frau, die es nicht mehr gibt.
444 Seiten,
Wunderlich,
Hamburg 2023
EUR 24,70

Antonia Laudon

Wiederaufnahmeverfahren

▶ Rebecca Makkai wählt in ihrem neuen Roman einen untypischen Erzählmodus. Bodie Kane, die Hauptakteurin, äußert ihre Gedanken, als wenn sie diese gegenüber einer zunächst unbekannt Person formulieren würde. 1995 wird die Schülerin Thalia Keith im Schwimmbad eines Eliteinternats in New Hampshire ermordet aufgefunden. Dem Schwarzen Sportlehrer Omar Evans wird nach kurzen, schlampigen Polizeiermittlungen der Prozess gemacht. Er wird vor Gericht schuldig gesprochen und inhaftiert. 20 Jahre später kommt Bodie Kane als Medienwissenschaftlerin und ehemalige Mitschülerin von Thalia an den Ort zurück, um ein Seminar abzuhalten. Brit, eine Studentin von Bodie, möchte als Seminararbeit einen Podcast über den damaligen Vorfall machen, da sie bezweifelt, dass Omar der Mörder ist. Viele Fragen blieben seinerzeit unaufgeklärt. Bodie ist einverstanden und versucht sich daran zu erinnern, was damals passiert ist. Sie reflektiert ihre persönlichen, widersprüchlichen und schmerzhaften Wahrnehmungen als Teenager ebenso wie ihre fehlerhafte Sicht anderen Mitschüler:innen und Unterrichtenden gegenüber. Alle wollten Teil des Geschehens sein. Dank des Podcasts wird der Fall gerichtlich neu aufgerollt. Parallel dazu ist Bodie gefordert, weil sie sich aus Solidarität zu ihrem Ex-Ehemann, der ein renommierter Künstler ist und in eine Metoo-Debatte verwickelt wird, einmischt und selbst Betroffene eines Shitstorms wird. Ein Pageturner, spannend bis zur letzten Seite, der über drei Dinge aufklärt: Selbst- und Fremdwahrnehmung klaffen stark auseinander. Wir konstruieren Wirklichkeit nie exakt. Kritik gegenüber der digitalen Blase in den sozialen Medien ist notwendig. ◀ *ML*

Rebecca Makkai:
Ich hätte da ein paar Fragen an Sie.
Aus dem amerik.
Engl. von Bettina
Abarbanell.
558 Seiten, Eisele,
München 2023
EUR 28,80

Zwangserziehung

▶ Frida hat einen Aussetzer, einen folgenschweren. Sie lebt mit ihrer 18-monatigen Tochter Harriet in ständiger Überforderung. Harriets Vater hat sie kurz nach der Geburt verlassen. Frida war ihm zuvor nach Philadelphia gefolgt, weit weg von ihrer Familie, Freund*innen fehlen ihr. Sie hat einen Job, in dem sie herablassend behandelt wird, aber sie ist auf das Homeoffice-Arrangement angewiesen. Sie schläft kaum und nach einer durchwachten Nacht mit fieberndem Kind und Deadlines im Nacken, lässt sie das Kind allein zu Hause. Sie kann es sich selbst nicht erklären, warum. Ein Nachbar ruft die Polizei, weil das Kind schreit. Und damit hat Frida nichts mehr in der Hand. Die Abwärtsspirale dreht sich immer schneller. Und alle Fragen zu ihrem Verhalten, die sich auch die Leser*in stellen mag, rücken schnell in den Hintergrund, wird doch die Situation mit einer willkürlich handelnden Sozialarbeiterin für Frida schnell bedrohlich. Es gibt da ein paar neue Gesetze. Fridas Wohnung wird von Beamten durchsucht und sie wird fortan videoüberwacht, jede Handlung dokumentiert, um dem Gericht Entscheidungsgrundlagen zu liefern. Frida genügt vor Gericht nicht. Ihre letzte Chance, das Sorgerecht vielleicht zurückzubekommen, ist ein Jahr in einer Erziehungsanstalt für Mütter, und damit geht der Schrecken erst richtig los. In den USA schaffte es Jessamine Chan mit ihrem Debütroman auf die New York Times Bestsellerliste. Eine düstere Dystopie über unerreichbare und gleichzeitig absurde Ideale

Jessamine Chan:
Institut für gute Mütter.
Aus dem amerik. Engl.
von Friederike Hofert.
432 Seiten, Ullstein,
Berlin 2022
EUR 23,70

von Mutterschaft und ihre behördliche Sanktionierung. Nur für starke Nerven. ◀ *Eva Steinheimer*

Sie weiß noch, wie sie heißt!

➤ Ähnlich wie in ihrem vielfach ausgezeichneten Roman *Wovon wir träumten* setzt die US-amerikanische Autorin Julie Otsuka in ihrem neuen Roman stilistisch Aufzählungen ein. Ein Schwimmbad wird als Drehscheibe für seine Schicksalsgemeinschaft herangezogen, um zu verdeutlichen, dass menschliche Bedürfnisse leicht abstrakt auf einen Nenner zu bringen sind. Dieser Nenner erschöpft sich, als im Schwimmbad ein Riss im Boden bemerkt wird und das Bad daraufhin geschlossen wird. Der Riss kann als Metapher für die Brüche in unserem Leben gelesen werden, aber auch für missglückte Beziehungen oder unsere eigene persönliche Gespaltenheit. Anhand von Alice, die eine der Besucher:innen im Bad ist, wird ein menschlich endliches Schicksal vorgestellt. Alice ist durch eine fortschreitende Demenzkrankheit beeinträchtigt und wird von ihrer Familie schließlich in einem Pflegeheim untergebracht. Durch die Reflexionsbrille von Alice' Tochter gesehen, wird Alice' fortschreitende Krankheit kommentiert, ebenso werden Erinnerungen aus der gemeinsamen Mutter-Tochter Beziehung wach. Es ist eine berührende Geschichte, in der kritisch zu lesen ist, wie in einer Gesellschaft mit vulnerablen Menschen umgegangen wird. Die Ängste vor Alter und Tod werden schonungslos ausgebreitet. Es gibt offenbar noch sehr viel Handlungsbedarf, um erkrankte Menschen vor einer gesellschaftlichen Atomisierung im Alter zu bewahren. Interessant! ◀ *ML*

Julie Otsuka: Solange wir schwimmen.
Aus dem amerik. Engl.
von *Katja Scholtz*. 156
Seiten, Mare Verlag,
Hamburg 2023
EUR 23,50

Dahinbrettern als sei das alles Autobahn

➤ Wenn die Karten einmal verteilt wurden, muss man spielen mit dem, was man auf der Hand hat. Deprimierend? Jep! Die 2021 verstorbene Kult-Essayistin und Autorin Joan Didion legt uns in dem 1970 verfassten Roman das Leben einer Protagonistin, der semi-erfolgreichen Schauspielerin Maria, wie ein Kartendeck aus. Sie erzählt uns in ihrer charakteristischen Sprache nüchtern und präzise von den großen Themen – von gescheiterten Affären, psychischen Krisen, Drogen, der verheißungsvollen und doch verhängnisreichen Welt Hollywoods der 60er Jahre, von Glamour und Verfall, Verlust und Sehnsucht. Wie die Protagonistin, die ihre Tage damit verbringt, zielloos über die Roadways Kaliforniens zu rasen – schickt auch Didion uns auf eine rasante Fahrt durch das Leben einer Frau, durch Nevada, New York, Hollywood, ohne Ziel, ohne hoffnungsvolles Schimmern am Horizont, auf der Suche nach Sinn. Didion traut ihren Leser:innen viel zu, sie erzählt, ohne zu viel über die Regeln des Spiels zu verraten. *Play it as it lays* ist sicher kein heiterer Roman, aber spannend für alle, die Literatur schätzen, die einen mitten hineinwirft in Zeiten und Milieus, die einem fremd vorkommen, und dann trotzdem ganz schrecklich relevant und vertraut. ◀ *Eddie*

Joan Didion: Play it as it lays.
Aus dem Engl. von
Antje Rávik Strubel.
240 Seiten, Ullstein,
Berlin 2023
EUR 24,50

Das Gegenteil von nichts oder alles gleichzeitig

➤ Vacca Vale ist eine Kleinstadt, wie es heute vermutlich viele im US-amerikanischen Rust-Belt gibt. Verlassene Industrieruinen, Arbeitslosigkeit, dubiose Investments zur Wiederaufwertung,



eine Jugend ohne Perspektive; Tess Gunty beschreibt die Szenerie akribisch und virtuos. Ebenso pointiert entwirft sie auch die vielen

Tess Gunty: Der Kaninchenstall.
Aus dem amerik.
Engl. von
Sophie Zeitz.
416 Seiten,
Kiepenhauer
& Witsch,
Köln 2023
EUR 26,50

Haupt- und Nebendarsteller*innen ihrer abstrusen Geschichte. Diese dreht sich vorwiegend um die Bewohner*innen des Kaninchenstalls, einem heruntergekommenen Apartmentkomplex in Vacca Vale. Die Protagonistin Blandine ist 18 und hochintelligent. Als Kind bei Pflegefamilien aufgewachsen, bricht sie nach einer Affäre mit dem Musiklehrer die Schule ab und widmet sich fortan den mystischen Lehren der Hildegard von Bingen

(ihrer besten – und einzigen – Freundin). Und während im Nachbarapartment die junge Mutter Hope panische Angst vor den Augen ihres Babys entwickelt, igelt sich die unscheinbare Joan Kowalski mit einem Glas Maraschinokirschen allein in ihrem Bett ein. Und dann ist da noch Moses Robert Blitz, der sich auf seine besonders psychopathische, aber ungefährliche Art den Racheplänen gegen die soeben verstorbene Mutter widmet. Jede Episode für sich böte genügend Stoff für einen Roman. Es geht um zwischenmenschliche Beziehungen und Gewalt, um verquere Online-Welten oder um vergangene und gegenwärtige ökologische Katastrophen. Und dennoch weiß die Autorin die Erzählstränge geschickt miteinander zu verschmelzen. Humorvoll und zugleich todernst, in jedem Fall aber alles andere als moralisierend erzählt Tess Gunty vom zeitgenössischen US-Amerika. ◀ *MD*

Schlaflos in den Weiten Kanadas

➤ Wenn man ein Homosexueller mit karibischem Ursprung ist, lebt man nicht ungefährlich im Kanada der Zwanziger Jahre. Noch schwieriger wird es, wenn man als Schlafwagendiener auf der Strecke Montreal-Vancouver arbeitet. Denn für einen Schlafwagendiener gibt es ein ganzes Buch mit Vorschriften und keine einzige Seite mit Rechten. Und vor allem darf ein Schlafwagendiener eines nicht: selbst schlafen. Aber um seinen Traum vom Zahnarztstudium zu finanzieren, nimmt Baxter die Schikanen der reichen Gäste auf sich, auch wenn er vor Müdigkeit bereits halluziniert. Und als der Zug dann mitten im Nirgendwo vor einer Schlammlawine stehen bleiben muss, wird sowohl bei den Gästen als auch beim Personal

die Anspannung immer größer und die Dinge drohen außer Kontrolle zu geraten. Mit eindrucksvoller Bildsprache erzählt Suzette Mayr (sie selbst mit karibischen und deutschen Wurzeln) von Baxters Wünschen und Hoffnungen sowie von denen seiner oft skurrilen, oft nervigen Gäste; bis zum unerwarteten Ende der Reise. ◀ *Renate Charvat*

Suzette Mayr: Der Schlafwagendiener.
Aus dem Engl.
von *Anne Emmert*.
240 Seiten,
Wagenbach,
Berlin 2023
EUR 26,50

Familienkram

Simon hat vor 25 Jahren die Niederlande verlassen, um sich in Kanada bei einem Onkel väterlicherseits niederzulassen. Die Ablösung von seiner Familie schien ihm notwendig, um unbefangen die eigene Realität zu meistern und sich vom innerfamiliären Druck zu lösen, nun ist er einfacher Facharbeiter mit wenig sozialen Kontakten ohne Hoch- und Tiefpunkte im eigenen Leben. Als er den Sohn seiner Schwester Hanne, Daan, für einige Zeit bei sich aufnehmen soll, ist er nicht begeistert, aber letztlich willigt er ein. Bereits nach

Lot Vekemanns:
Der Verschwundene.
Aus dem *Niederl.* von
Andrea Kluitmann.
226 Seiten,
Wallstein,
Göttingen 2023
EUR 22,70

kurzer Zeit geht sich die fremdbestimmte Paargeinschaft gegenseitig auf die Nerven. Simon ist irritiert über die Passivität von Daan und Daan über Simons fehlende Lust an

Abenteuern. Sie beschließen zur Freude von Daan eine Tour in die Rocky Mountains zu machen, obgleich Simon aufgrund einer schlecht verheilenden Beinverletzung gehbehindert ist. In den Bergen eskaliert ihre Beziehung, als der passionierte Bergwanderer Chris und sein 12-Jähriger Sohn Quinn sich ihnen anschließen. Lot Vekemanns Roman ist zu recht in den Niederlanden ein Bestseller geworden. Minutiös wird Simons Innenwelt durchleuchtet und dabei scheinbarweise aufdeckt, wie schwer die Rucksäcke sind, die wir mit uns tragen, wenn es um die Verarbeitung der Baustellen in der eigenen Sozialisation geht. Die eigene Freiheit kann Trost spenden, aber selbst 7000 km Entfernung bewahren uns nicht davor, ernsthaft in den familiären Rückspiegel zu schauen. Zu erkennen, was uns fehlt, benötigt die schmerzhafteste Erkenntnis, dass vieles in der eigenen Verantwortung liegt. **Antonia Laudon**

LESBENROMAN

Traumatische Sogwirkung

Es ist vermutlich das erste Buch der deutschen Autorin. Die Juristin, Mediatorin und angehende Psychotherapeutin schildert in drei Kurzgeschichten Begegnungen zwischen zwei Menschen und ihre lang ersehnten, jedoch bislang nicht für möglich gehaltenen Empfindungen, deren Intensität durch selbst aufer-

legte Grenzen stets gezügelt wird. Auf der dramaturgischen Ebene kollidieren gegensätzliche Lebensrealitäten mit obsessiver Anziehung. Naiv und verklemmt, sprunghaft und ungeschickt sehen sich die Protagonistinnen ständig nach geltenden Normen um, ohne eigene Definition von dem, was sie sich selbst erlauben wollen. Dem gegenüber stehen jene Textpassagen, die durch ihre Direktheit und Befreiheit überzeugen, ehe die Lesenden durch eine der erzählerischen Unausgereiftheiten wieder aus dem Lesefluss gerissen werden. Stereotypen, Spezifika, die nicht viel erzählen, sowie stilistische Schwächen begleiten die Leser*innen zu erstens, einem abrupten, zweitens, einem sanften und drittens,

Andrea Landfried:
Pasteurgasse 4,
täglich.
187 Seiten,
Frankfurter
Verlagsanstalt,
Frankfurt/M. 2023
EUR 22,70

einem offenen Ende. Die Autorin selbst ist mit biographischen Merkmalen übermäßig präsent, wodurch sie sich zwischen den Text und die Lesenden stellt, als wolle

sie die Kontrolle über das Geschriebene nicht abgeben. So macht der gesamte Text das, was er erzählt: Nur nicht loslassen. Wer sich davon nicht irritieren lassen will, sollte sich einlassen auf die ersten Gehversuche der Autorin, denn: „Wenn du in einer Geschichte bist, kannst du sie nicht schreiben, sagt mein Schriftstellerfreund. Erst danach, wenn sie vorbei ist.“ **anita inzinger**

Attraktion und Repulsion!

Die exzellente Barkeeperin Sara und die Floristin Emilie lernen sich in einem Bobolokal namens Yerba Buena kennen, für das sie beide arbeiten. Beide tragen einen emotional schweren Rucksack mit sich. Saras Mutter ist an den Folgen eines exzessiven Drogenkonsums früh verstorben und als Sara 16 wird, verschwindet plötzlich ihre beste Freundin Anna und wird tot aus einem nahegelegenen

Fluß geborgen. Sara ahnt, dass ihr Vater, der Drogendealer ist, etwas mit dem Tod zu tun haben könnte und beschließt, mit ihrem kleinen Bruder die Stadt zu verlassen. Dieser weigert sich, so dass Sara sich allein mit einem Jungen, den sie zuvor kennengelernt hat, auf den Weg macht. Emilie ist plan- und ziellos, studiert immer mal ein bisschen dieses oder jenes und entwickelt selbst in Liebesbeziehungen wenig Lebensfreude. Bereits früh muss sie erkennen, dass die Aufmerksamkeit der Eltern eher ihrer drogenabhängigen Schwester Colette gilt, da diese ständig Unterstützung benötigt. Emilie ist suchend, ohne zu wissen, was ihr fehlt. Als

Nina LaCour:
Wilde Minze.
Aus dem *amerik. Engl.*
von **Yasemin Dinçer.**
340 Seiten, Ullstein,
Berlin 2023
EUR 23,70

ihre Großmutter an Krebs erkrankt, begleitet sie diese bis zu deren Tod. Erst diese Erfahrung erweist sich für Emilie als Link für eine Perspekti-

ve, sie beginnt ähnlich wie ihre Vorfahren, ein Haus zu renovieren und wird eigenständig. Die zufällige Bekanntschaft mit Sara erweist sich für beide als eine explosive Leidenschaft, die zwar auch vor Rückschlägen nicht Halt macht, aber schließlich in eine vertrauensvolle Beziehung mündet. Ein spannender Lesbianroman mit Gehalt! **Antonia Laudon**

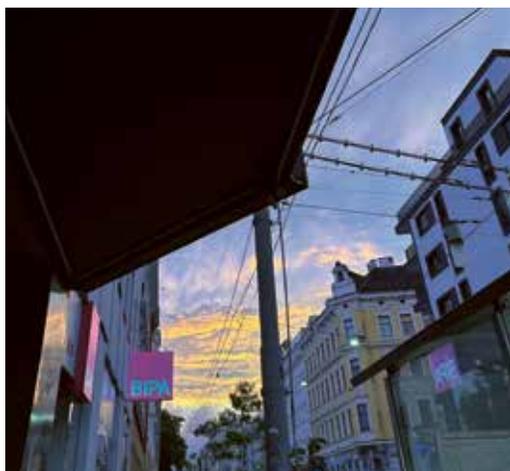
Lesbische Liebe in Vancouver

Im Buch *Küsse am Set* handelt es sich um eine intelligente aufstrebende Studentin, die in Vancouver lebt. Sie hat das Glück, ihren größten Schwarm, eine berühmte Schauspielerin kennenzulernen, die ihr durch einen

Tiana Warner:
Küsse am Set.
220 Seiten,
Ylva,
Kriftel 2023
EUR 16,90

Film, in dem sie eine Frau in einer lesbischen Beziehung darstellt, hilft, sich ihrerseits als Lesbe zu outen. Seit der zufälligen Begegnung während der Dreharbeiten zu einem Film über Marie Curie, in

der unmittelbaren Nachbarschaft der Studentin, beginnen sie sich langsam kennenzulernen und verlieben sich. Die Schauspielerin ist ihrerseits ebenfalls sehr angetan von der Studentin, aber seit ihrer Scheidung von ihrem Ex-Mann, einem ebenso berühmten wie reichen Schauspieler, muss die Schauspielerin immer wieder mit Störaktionen, falschen Medienberichten und negativer Kritik von ihm kämpfen. Es wird den beiden nicht leichtgemacht, eine gute tiefgehende Beziehung und Freundschaft aufzubauen.



en. Schließlich schaffen sie es allen Widrigkeiten zum Trotz, und es bleibt für die Leserinnen zu hoffen, dass sich daraus eine möglichst lange Liebesbeziehung entwickelt. Ob auch die Schauspielerin bereit ist, von Los Angeles nach Vancouver umzuziehen, bleibt offen. Das Buch ist sehr interessant und lesenswert. **◀ Frieda**

Gemeinsame Vergangenheit und Zukunft

➤ Dabei handelt es sich um eine intensive Jugendfreundschaft zweier jugendlicher Mädchen. Die beiden verlieren sich nach zwei Jahren in der Schule und schwierigen Lebensumständen durch den Umzug der einen aus den Augen. Erst nach 13 Jahren sehen sie

Cassidy Starr:
Biografin meines Herzens.
120 Seiten,
HOMO Littera Verlag,
Gratkorn 2022
EUR 16,90

sich unter neuen Voraussetzungen wieder, arbeiten zusammen und schlussendlich beschließen sie für das restliche Leben zusammen zu bleiben.

Dieser Roman wärmt das Herz und drückt tiefe Dankbarkeit für einander aus. **◀ Frieda**

KRIMI

Wenn Teig so richtig aufgeht

➤ Die bettlägrige Mutter der 41-Jährigen Maria Arnold ist eines Morgens tot. Maria startet ihre wiedergewonnene Freiheit nach viereinhalb Jahren Pflege mit einem auswärtigen Sektfrühstück und einer Nacht mit dem Kellner im Hotel. Als sie wieder ins Elternhaus im Waldviertel zurückkommt, steht die Polizei vor der Tür – Maria wird panisch, dass man ihr den Tod der Mutter anhängen könnte, und flieht. „Sei Teig, sei Wachs, sei Wasser“ ist

Gudrun Lerchbaum:
Zwischen euch verschwinden.
252 Seiten, Haymon Verlag, Innsbruck/Wien 2023
EUR 17,00

einer ihrer Leitsprüche, und „auch nachgeben ist handeln“. Mit solchen Leitsprüchen und der Sorge, dass jemand von ihrem Untertauen erfahren könnte, ist es leider vorprogrammiert, dass

Maria erpresst und ausgenutzt wird, sexuelle Übergriffe und Gewalt inbegriffen – dies sowohl in den Jobs, die sich Maria in der Gastronomie sucht, als auch in der 24-Stunden-Pflege. Gudrun Lerchbaum lässt sich nicht gern auf ein Genre einengen, und somit ist dieser Krimi eigentlich ein Roman, in dem die Überführung

eines mutmaßlichen Mörders nur punktuell Hintergrundgeräusch ist, wie auch die Auflösung etlicher weiterer Todesfälle, in die Maria irgendwie verwickelt ist. Am Buchrücken steht: „Maria ist viele Frauen, und viele Frauen sind Maria.“ Das stimmt vor allem da, wo fehlender Respekt gerade in der Care-Arbeit und ein überholtes Frauenbild Übergriffe viel zu leicht ermöglichen und antrainierte Passivität kaum dagegenhalten kann. Gudrun Lerchbaum ist wie immer eine große Empfehlung! **◀ Gabriele Mraz**

Mit fünfzehn schon Mutter

➤ Eine Frauenleiche wird im Lavafeld bei Grábrók gefunden. Es handelt sich um die seit sieben Monaten verschwundene Marianna, von der alle angenommen haben, dass sie Selbstmord begangen hat. Marianna war schon mit fünfzehn schwanger, ohne Unterstützung ihrer Eltern musste sie ihre Tochter Hekla völlig überfordert großziehen, sie trank zu viel und das Jugendamt musste eingreifen und Hekla teilweise zu einer Pflegefamilie geben – dass Marianna sich umgebracht hat, wäre bei diesen Problemen auf der Hand gelegen. Aber weit gefehlt – sie wurde ermordet. Polizeikommissarin Elma und Kollege Sævar ermitteln im kalten isländischen Winter kurz vor Weihnachten, wer die alleinerziehende Mutter umgebracht hat – der Liebhaber, die eigene Teenagertochter, ihr Freund, die Pflegeeltern

Eva Björg Ægisdóttir:
Verlogen.
Ein Island-Krimi.
Aus dem Isländ.
von Freya Melsted.
362 Seiten,
Kiepenheuer & Witsch,
Köln 2023
EUR 18,00

der Tochter...? Der zweite Band steht dem ersten um nichts nach: Eine sehr spannende Handlung ist verwoben mit Rückblicken in die Vergangenheit und wirft ein Schlaglicht auf vernachlässigte Kin-

der, überforderte Mütter und vermeintlichen Rufmord. Wer glaubt die Lösung des Falls verstanden zu haben, kann sich auf einige sehr gelungene Wendungen gefasst machen! Das Buch ist nicht nur für Fans skandinavischer Krimis eine Empfehlung. **◀ Gabriele Mraz**

ERZÄHLUNGEN

Nicht nur Männersache

➤ Das schmale Büchlein umfasst 13 Kriminalgeschichten von teilweise in Vergessenheit geratenen Serienmörderinnen des 17. bis frühen 20. Jahrhunderts. Aus der Ich-Perspektive erzählt, bekommt man einen Einblick von den Gräueltaten, zu denen Frauen ebenso fähig sind wie Männer. Den lange ver-

breiteten Irrglauben, das weibliche Geschlecht sei nicht in der Lage zu morden, machten sich die Protagonistinnen zunutze, um alle unlieb-

Mirella Kuchling:
Mörderische Frauenzimmer.
Historische Kriminalgeschichten.
207 Seiten,
Edition Keiper,
Graz 2023
EUR 23,00

samen Ehemänner, Kinder und wahllosen Opfer kaltblütig und vor allem unbemerkt ins Jenseits zu befördern. Giulia Tofana, eine italienische Giftmischerin, welche sich in der elitären Männerwelt des Vatikans die Karriereleiter hinaufarbeitet. Mary Ann Cotton

wird zum Galgen begleitet. Die Ehefrauen in Ungarn, die zu Kriegsbeginn zum ersten Mal auf eigenen Beinen stehen durften und sich nach Kriegsende bei der Beseitigung ihrer Ehemänner kräftig gegenseitig unter die Arme griffen. Mit schwarzem Humor, Ironie und Empathie erzählt, nimmt uns die Autorin mit auf eine Achterbahn der gemischten Gefühle. **◀ Marlene Mitterndorfer**

Die Zukunft im Plasma, dann

➤ Wie wird die Welt aussehen, dann? Was wird sich verändern, was wird gleich bleiben? Ausgehend von beinahe banalen Alltagsszenarien entwickelt Celine Minard keineswegs absurd wirkende Zukunftsvisionen: Schneekugeln, die in Bahnen geworfen werden, Pferdeställe, in denen neue Kreaturen gezücht-

Celine Minard:
Plasmen. *Futuristische Erzählungen.*
Aus dem Franz. von Milena Adam.
187 Seiten,
Matthes & Seitz,
Berlin 2023
EUR 20,00

et werden und Zirkusartisten, die vor tausenden Kameras und Sensoren Saltos schlagen. All das in einer Welt, die gleichzeitig ganz anders und doch gleich funktioniert wie unsere Gegenwart. Der

Drang zum Perfektionismus ist auch in der ferneren Zukunft plausible Motivation, die Bedeutung der Datensammlung wird mit neuen Rechnern und Robotern nur wahrscheinlicher. Der Mensch ist zur Informationsbeschaffung verdammt, wird von Entitäten gesteuert, ist Werkzeug geworden für die entfesselte künstliche Intelligenz. Technologien haben sich bis zur Unkenntlichkeit entwickelt und scheinen neue, noch unbekanntere physikalische Gesetzmäßigkeiten zu nutzen. Ist es eine Dystopie, die Minard beschreibt, oder ist es einfach nur der Alltag? Ein Gedankenspiel, das sich in einem dichten Texthaufen prosaisch aufblättert. Anspruchsvoll zu lesen ist die Textsammlung. Eine warme Empfehlung für Freund*innen fremdartiger Welten. **◀ PS**

Bilder einer schönen Zukunft

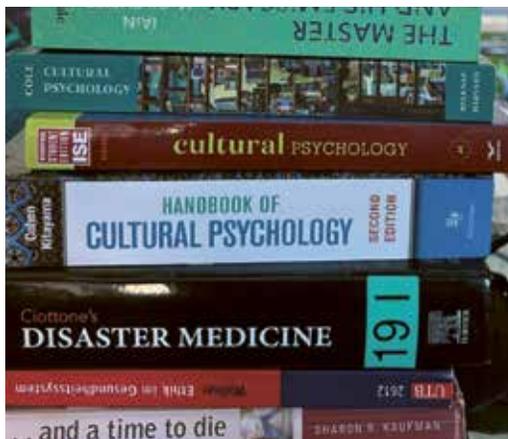
Die Krise als Chance begreifen, weitreichende Transformationen einzuleiten. Das ist die Herausforderung unserer Zeit. Damit das klappt, müssen wir uns vorstellen können, wohin es gehen soll. Dazu haben die Autor_innen dieses Bildbands fotorealistische Visionen einer besseren Welt geschaffen. In dem vorgeschlagenen Szenario haben wir die Krisen der 2020er und 30er überwunden und unsere Probleme in den 2040er gelöst. Und eine Welt geschaffen, die regenerativ, gesund und lebenswert ist. Durch fiktive Reisereportagen einer Journalistin, die von Mai bis Juli 2045 Städte in Deutschland, Österreich und der Schweiz bereist, lernen wir diese kennen. Sie besucht Wien, Hamburg, Zürich, Berlin, aber auch Ludwigsburg, Bremerhaven und Emden. Städte, die sich nach dem Vorbild der Natur komplett umstrukturiert und regenerative Systeme eingerichtet haben. Jeder Stadt ist auch ein Thema gewidmet, wie Renaturierung, Bildung, Energie, Partizipation, Banking oder auch Verkehr. In Wien lernen wir, dass in etwas mehr als 20 Jahren ein Ministerium für Demokratie und Gemeinwohl eingerichtet worden ist und die österreichische Wirtschaft nach ihrem ethischen Handeln geprüft und Vermögen fair besteuert wird. Selbstverständlich können die Autor_innen nicht die Zukunft vorhersagen. Mit diesem Buch möchten sie die Vorstellungskraft anregen. Viele Lösungen für morgen existieren bereits heute. Die Reise durch Mitteleuropa will Mut machen, Veränderung aktiv mitzugestalten. Eine tolle Inspiration! [◀ Andreea Zelinka](#)

Stella Schaller,
Ute Scheub,
Sebastian Vollmar,
Lino Zeddies:
**Zukunftsbilder
2045. Eine Reise in
die Welt von morgen.**
174 Seiten, oekom,
München 2023
EUR 35,00

Unfühlbare Leerstellen

Lange Zeit bestand kein Interesse an jenen rund 30.000 Kindern, deren Väter nach dem Zweiten Weltkrieg als Mitglieder der alliierten Streitkräfte in Österreich stationiert waren. Als Tabuthema gab es kaum mediale Repräsentation oder Forschung zum Thema. Das Aufwachsen der ‚Besatzungskinder‘ war geprägt vom unbekanntem Vater. Sie bekamen ihre Identität von ihrem Umfeld zugewiesen: nicht die Herkunft der Mutter, der Wohnort oder die Persönlichkeit waren ausschlaggebend, sondern der abwesende, fremde Vater – ‚der Feind‘. Denn die jungen Männer wurden nicht als Befreier gesehen, die dabei halfen, gegen das nationalsozialistische Regime zu kämpfen und den Übergang zur Demokratie zu sichern, sondern als Besatzer, die mit Argwohn beobachtet wurden, ganz besonders dann, wenn sie mit einheimischen Frauen ‚anbandelten‘. Diese Ablehnung wurde auch auf die jungen Frauen und die Kinder übertragen, die aus den intimen Begegnungen entstanden. Viele der Betroffenen berichten vom Umgang mit den Leerstellen in ihrem Leben: die des abwesenden Vaters, der durch die Stigmatisierung gleichzeitig dauernd präsent und unbekannt war. Flavia Guerrini schafft mit ihrer Sammlung von Biografien ein Werk, das die Bedeutung dieser Leerstelle im Leben der Nachkommen von alliierten Soldaten ergründet und gleichzeitig eine Leerstelle in der Wissenschaft füllt. Nicht nur für Historiker*innen interessant, sondern für alle, die sich mit Fragen zum Thema Herkunft und Familie beschäftigen. [◀ PS](#)

Flavia Guerrini:
Vom Feind ein Kind.
*Nachkommen alliierter
Soldaten erzählen.*
Forschungsprojekt.
222 Seiten,
Mandelbaum,
Wien 2022
EUR 22,00



LYRIK

Anleitungen statt Prinzipien

Die Lyrikerin Ann Cotten ist eine Sprachentwicklerin, die grenzüberschreitend formuliert. Ihre aktuelle Textsammlung ist zeit-, kultur- und geschlechterübergreifend, untermalt mit Tuschezeichnungen, Schwarzweiß-Fotos und japanischen Weisheiten. ‚Sier‘ hält gegenwärtige Momentaufnahmen über Drogendealer in Hawaii ebenso wie historische Rekonstruktionen über Produktionsprozesse fest. Es eröffnen sich Möglichkeiten der Interpretation, je nachdem worauf die Leser:in den Fokus legt. Das Erschließen der Texte benötigt mentale Anstrengung und Zeit. Kritik an vormaliger Kolonialpolitik in Hawai taucht auf, aber auch an gegenwärtigen zivilisatorischen Prozessen, wenn in Waimānalo Obama sein Altersdomizil neben einem Obdachlosencamp errichten will. Alles in allem lohnt es sich, mit Ann Cotten auf eine rätselhafte Entdeckungsreise in Hawai zu gehen. [◀ ML](#)

Ann Cotten:
**Die Anleitungen
der Vorfahren.**
157 Seiten,
Suhrkamp,
Berlin 2023
EUR 16,50

Sehnsucht nach Gerechtigkeit

Elnaz Farahbakhsh setzt sich textlich unter anderem mit den Themen Flucht aus dem Iran, Migration nach Deutschland und Rassismus auseinander, aber auch Themen wie Liebe, Kindheits-erinnerungen und familiäre Schicksale finden Platz. Ebenfalls thematisiert wird die Diskriminierung im schulischen und hochschulischen Kontext und der Kampf gegen vermeintliche Normen in diesen Institutionen. Auch Heteronormativität und andere gesellschaftliche Strukturen werden in Frage gestellt. Die gewählten Worte sind einmal sanft und dann wieder messerscharf und immer von immenser Klarheit. Farahbakhsh schafft es, unverblümt und dennoch poetisch zu erzählen, und bei all der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Themen schwingt immer Mut und Hoffnung mit. [◀ Andrea Knabl](#)

Elnaz Farahbakhsh:
nah_weh. Kurze
Texte und Gedichte.
68 Seiten,
w_orten & meer,
Hiddensee 2023
EUR 7,20

ANTHOLOGIE

Ausgelöschter jüdischer Journalismus

Im Rahmen der Buchreihe *biografiA. Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung* sind vorrangig Essays und Gedichte der jüdischen Wiener Schriftstellerin Thekla Merwin erschienen. Die Texte lesen sich bisweilen etwas sperrig, doch schlagen sie als Zeitdokument einen spannenden sowie schmerzhaften Bogen zwischen kulturellem Aufbruch und Niedergang. Zwischen 1909 und 1937 wurden sie in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht, anfänglich häufig in jüdischen, ab den 1920ern vermehrt in sozialistischen Blättern. So wandeln sich auch Merwins Themen: Erst liegt ein Schwerpunkt auf jüdischer Kultur, sie betont die Bedeutung jüdischer Journalist:innen für die sich entwickelnde freie Presse in Österreich nach 1848, mehrmals kritisiert sie assimilierendes Verhalten jüdischer Bevölkerung als Anbiederung. Später wendet sie sich der Situation der Arbeiter:innenschaft zu, verhandelt in Form von Gedichten und Kurzgeschichten

einen Alltag zwischen Ausbeutung und Mangel. Hitlers Machtübernahme in Deutschland kritisiert sie 1933 in ihrem Essay *Bankrott der Kultur* aufs Schärfste. Ihre wenigen Publikationen im Austrofaschismus weisen einen deutlich weniger explizit politischen Charakter auf. Den letzten kurzen in diesem Buch abgedruckten Text, datiert wie ein Tagebucheintrag, schrieb Thekla Merwin genau drei Monate, bevor sie 1942 deportiert wurde. Der kämpferische Ton hat sich in Resignation gewandelt. Zwei Jahre später wurden sie und ihre Tochter in Auschwitz ermordet. ◀ *Steffi Franz*

„Niemand war da, uns vor der Tollwut von Analphabeten zu schützen!“
Thekla Merwin (1887-1944) – Essays und Gedichte.
Hg. von *Ilse und René Korotin*.
391 Seiten,
Praesens Verlag,
Wien 2023
EUR 38,95

Black Sisterhood

Der von der Verlegerin und Journalistin Margaret Busby editierte Sammelband schließt ca. 30 Jahre später an ihre vormalig 1992 herausgegebene Anthologie *Daughters of Africa* an. Für das nun vorliegende Werk sind 30 Autor*innen als Töchter* Afrikas unterschiedlicher Herkunft gewählt worden, die in verschiedenen Kontinenten leben. Jede Autorin in dieser bunten Vielfalt wird kurz biografisch beschrieben, dann folgt ihr literarischer Beitrag zum Selbstverständnis ihrer persönlichen Annäherung an Afrika. Die formal sich unterscheidenden Textsorten blenden viele Themen ein. Es geht um Kolonialgeschichte, sexistische Unterdrückung, domestic violence, Mutter-Tochter- oder freundschaftliche Beziehungen, die Ergründung der eigenen Wurzeln oder um feministisches Empowerment. Zumeist werden autobiografische Details beleuchtet. Die in New York lebende Autorin Zadie Smith zitiert bei der Verleihung der *Langston Hughes Medal* den namensgebenden Lyriker Langston Hughes, der meinte, dass „Schwarze Leben nicht nur zählen, sondern schön, hässlich, traurig, glücklich, wütend, fröhlich und aufgrund ihrer Komplexität und Diversität letztlich unerklärlich sind, genauso wie es weißen Leben zugestanden wird.“ Im Hinblick auf die Auswahl der Texte ist bewiesen, dass ganz im Gegenteil Homogenität nicht beansprucht wird, sondern ein farbenfrohes ‚afrikanisch Sein‘ vor unserem lesenden, inneren Auge entsteht. Das Vorwort von Marion Kraft bestätigt diese Position. ◀ *ML*

Neue Töchter Afrikas – 30 Stimmen. Eine Auswahl aus *New Daughters of Africa* editiert von Margaret Busby. Aus dem Engl. von Aminata Cissé Schleicher und Eleonore Wiedenroth-Coulibaly. Hg. von Christa Morgenrath und Eva Wernecke.
254 Seiten, Unrast, Münster 2023
EUR 22,70

Fluchterfahrungen

35 Schicksale von Geflüchteten werden im ersten Band aus der Perspektive der Betroffenen von der Flüchtlingsbetreuerin Lenore Lobeck und der Afrodeutschen Ishema Kame dokumentiert. Dazu ist zumeist ein Foto der jeweiligen Person abgebildet. Sechs dieser Schicksale sind aus weiblicher Perspektive. Die Flucht der Frauen ist oftmals eng damit verknüpft, dass sie sich gegen patriarchale Verhältnisse aufgelehnt haben, indem sie sich einer Zwangsheirat verwehrt haben. Menschen fliehen vor Gewaltverhältnissen, Krieg, Unterdrückung, Verfolgung oder Naturkatastrophen. Den Herausgeberinnen aus Schwarzenberg ist es wichtig, anhand der dokumentierten Schicksale festzuhalten, dass Flucht kein freiwilliger Akt ist, sondern für die Betroffenen überlebensnotwendig ist und gleichzeitig für diese die Tragik in sich birgt, dass sie ihre Freund:innen und Familie oft nicht

Es ist nicht leise in meinem Kopf. Hg. von Lenore Lobeck und Ishema Kame.
2 Bände insgesamt
346 Seiten,
fabrik transit,
Wien 2023
EUR 22,00

wiedersehen oder nur aus der Ferne mit ihnen Kontakt halten können. Neben den konkreten angeführten Portraits werden abstrakt im ersten und zweiten Band Fluchtrouten aufgezeigt und verschiedenste Grafiken und interessante Statistiken z.B. über die Aufnahme von Flüchtlingen in der EU und in den verschiedenen deutschen Bundesländern präsentiert. Es folgen Coverentwürfe, die von den Geflüchteten selbst kreativ zum Titel gestaltet wurden. Ein Glossar über allgemeine Infos der Herkunftsländer der Geflüchteten sowie ein Begleittext über Flucht im Laufe der Geschichte und über den komplexen, bürokratischen Ablauf, was von der Ankunft bis zum Ende eines Asylverfahrens passiert, runden das Werk ab. Das wirkungsvolle Buchprojekt diente zur Unterstützung einer Ausstellung, um Vorurteile gegenüber Asylwerber:innen konstruktiv zu behandeln und liefert Argumente dafür, dass für uns alle Integration ein wichtiges kollektives Anliegen ist. Bravo! ◀ *ML*

Poetische Huldigung der Dialekt-Lyrik

Die Autorin zieht uns mit ihrem Lyrikband in eine persönliche schmerzliche Odyssee in drei Akten. Der Dialekt ist dabei der eigentliche Protagonist. Rollende Konsonanten und der (Gleich-)Klang von Wörtern zeigen sichtlich den Spaß der Autorin am Sprachspiel. Manchmal wirkt dieses Vergnügen wie der Gegenpol zur Schwere des Inhalts. Erstaunlich intim und nah kommen wir dem erzählerischen Ich, dessen Reise durch Begegnung und Liebe anfängt und immer wieder bei sich selbst aufhört. Von Enttäuschung und Leiden berichtend, meist in knappen Versen, die in wenigen Worten klare Bilder vermitteln. Der Dialekt selbst scheint eine verlässliche Freundin zu sein, die uns als wärmende Mitstreiterin begleitet. Mit Leichtigkeit gelingt es, eine Beziehung zur Erzählstimme aufzubauen, auch wenn der Dialekt vielleicht nicht der des Publikums ist. Mundart nicht als Heimatfolklore, sondern als Kanal der künstlerischen Spielerei und Introspektion. Mit oft eindringlicher Wiederholung lässt Lugbauer uns an Momentaufnahmen und rohen Gefühlen teilhaben. Immer ungeschönt, nah und berührend. ◀ *Jenny Kutter*

Eva Lugbauer: faschaun farena fagee. Lyrik. Mit Illustrationen von Katharina Zenger.
192 Seiten.
Literaturedition
Niederösterreich 2023
Buch und CD (Set)
EUR 35,00

GRAPHIC NOVEL & COMICS

Einfach cool

Keine Macht für Niemand, so heißt das wohl bekannteste Album der deutschen Band *Ton Steine Scherben*. ‚Die Scherben‘, wie sie von ihren Fans liebevoll genannt werden, haben seit ihren Anfängen in den 1970er Jahren viele Generationen mit ihrer Musik geprägt. Ihre Texte handeln von Rebellion, sind sozialkritisch und treffen ins Herz. Diese Lyrics können wir im vorliegenden Buch nun auch als Comics lesen. 12 Künstler_innen beschäftigen sich mit jeweils einem Song des Albums. Darunter finden sich alte Hasen wie 18 Metzger, Sascha Hommer, Michael Jordan, Reinhard Kleist, Ulli Lust und Bianca Schaalburg, aber auch Newcomer*innen wie Sheree Domingo, Daniela Heller, Mia Oberländer und Jan Soeken. Dadurch ergeben sich die unterschiedlichsten persönlichen Bezüge zur Musik und zu den einzelnen Songs – die mal aus der eigenen Vergangenheit kommen und dann wiederum gerade

Keine Macht für Niemand. Ein Ton Steine Scherben Songcomic. Hg. von Buskies, Gunther/Engelmann, Jonas
125 Seiten, ventil verlag,
Mainz 2022
EUR 25,00

erst durch diese Arbeit entstanden sind. Damit und mit den persönlichen Geschichten der Herausgeber wird jeder Comic eingeleitet. Zwölf Illustrator_innen bedeutet auch, dass kein Comic wie der andere ist und sich jeder einzelne durch den individuellen Stil der Zeichnenden auszeichnet. Das ist ultimativ lesenswert und einfach cool.◀

Andreea Zelinka

Mutige Frauen

➤ 10 Geschichten von 10 Frauen, die Anderssein erlebt haben. Ohne mit dem Zeigefinger auf abstrakte gesellschaftliche Fragestellungen zu deuten, schaffen es die Geschichten, Einblicke in Erinnerungen, Träume und Hoffnungen von 10 Menschen zu geben und gleichzeitig die Erlebnisse der Ankunft in einem neuen Land nachzuzeichnen. Die damit

verbundenen Schwierigkeiten mit teils dramatischen, teils lustigen Momenten, Missverständnissen und Frust zeigen den Mut, Einfallsreichtum und Kämpferinnengeist der Protagonistinnen, die sich unter widrigen Bedingungen mit optimis-

tischem Blick Richtung Zukunft wenden. Die Geschichten sind in jeweils unterschiedlichen gestalterischen Stilen umgesetzt und unterstreichen so die individuellen Erfahrungen der Frauen, quer durch alle Gesellschaftsschichten. Valerie Bruckbögl holt sich in ihrem *Erasmus+* Projekt Kooperationspartner*innen wie *Orient Express*, ein Beratungs-, Bildungs- und Kulturverein für Frauen, *Cap Ulysses*, ein französisches Erwachsenenbildungszentrum und *Blickwinkel Comics*, ein Comic-Projekt, das Geschichten von Menschen in unterschiedlichen Lebenswelten sammelt. Auf ihrer Homepage sind die Comics von *10fold* übrigens in deutscher, englischer und französischer Sprache veröffentlicht. Empfehlenswert für Liebhaber*innen von Wort und Bild sowie für Menschen, die pädagogisch mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen arbeiten.◀ PS

Valerie Bruckbögl:
10fold. Stories against Discrimination – 10 Frauen erzählen von ihren Erfahrungen. Comic. 64 Seiten, Erasmus+ Projekt, Wien 2022. www.blickwinkel-comics.at/10fold/ EUR 15,00

Illustrierte Ikone

➤ Julia Korbik und Julia Bernhard erzählen in ihrer Graphic Novel eindrücklich vom Leben der Philosophin Simone de Beauvoir. De Beauvoirs Kindheit, Schulzeit, Studium, Begegnungen mit Weggefährter*innen und ebenso Feminismus und Existenzialismus werden informativ und kompakt mit wunderbaren

Julia Korbik,
Julia Bernhard:
Simone de Beauvoir. Ich möchte vom Leben alles. Graphic Novel. 224 Seiten, Rowohlt, Hamburg 2023 EUR 26,50

Illustrationen und prägnanten Texten verpackt. Neben dem informativen Charakter der Biographie kommt jedoch auch der Humor nicht zu kurz, sei es nun in textlicher oder bildlicher Form. Die

Macher*innen schaffen es auch gekonnt, Simone de Beauvoirs Lust am Leben, ihr Denken, ihre Kämpfe zu verdeutlichen und schlagen mit der Veröffentlichung von Ausschnitten von Briefen, die Personen an Simone de Beauvoir geschrieben haben, auch eine Brücke in die Gegenwart und zeigen somit Beauvoirs immer noch währende Relevanz.◀ *Andrea Knabl*

Jugend in der DDR

➤ Durch eindrucksvolle Zeichnungen spiegelt Sandra Rummeler in ihrer Graphic Novel den tristen, grauen Alltag Ostberliner Jugendlicher in der DDR wider. In eher kindlichem Stil geschrieben, erzählt sie die Geschichte von Mo, dessen Alltag von grauen Straßenzügen, leerstehenden Häusern und Orientierungslosigkeit geprägt ist. Spannend ist

Sandra Rummeler:
Seid befreit! Graphic Novel. 265 Seiten, Avant Verlag, Berlin 2023 EUR 29,00

dabei, dass bis zur Mitte des Buches nicht auf das Geschlecht der Hauptfigur eingegangen wird.

Abgesehen vom Gezeichneten ist die Storyline aber eher wenig aussagekräftig und distanziert geschrieben und lässt vergeblich auf irgendeine Art von Höhepunkt der Geschichte warten. Für junge Leser*innen, die gerne Bilder anschauen und ein paar Eindrücke aus einer vergangenen Zeit sammeln wollen, ist dieses Buch sicher eine Empfehlung; für all jene, die eine fetzige Geschichte voller Höhen und Tiefen suchen eher weniger.◀

Johanna Hermann

IMPRESSUM:

Redaktionsteam:

Miriam Danter [MD]
Margit Hauser
Susanne Karr [Susa]
Margret Lammert [ML]
Veronika Reininger [Vero]
Rebecca Strobl [ReSt]
Anna Veis
Sabine Zopf [SaZ]

Herausgeberin:

WeiberDiwan – Verein zur Förderung feministischer Literatur und Wissenschaft

Kontakt:

Gusshausstraße 20/1A-B
1040 Wien
info@weiberdiwan.at
www.weiberdiwan.at

Layout:

Anna Veis

Titelbild:

Anna Veis

Bilder & Illustration:

Beryll Eisbach, Anna Veis

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Auffassung der Redaktion entsprechen. Die angegebenen Preise beziehen sich auf Österreich – die meisten Bücher kosten in Deutschland geringfügig weniger.

Gefördert von

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

 Stadt
Wien Kultur

Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung

Bibliothek · Dokumentation · Multimedia

STICHWORT



Position beziehen!



Online-BibliotheksRecherche unter www.stichwort.or.at

1040 Wien, Gusshausstr. 20/1
Telefon (+43 1) 812 98 86
eMail: office@stichwort.or.at

Öffnungszeiten:
Mo & Di 9–14 Uhr, Do 14–19 Uhr
(für Frauen & Transgender)

Kinder- & Jugendbücher



Gegenteile ziehen sich an

;) Zwei Mädchen, unterschiedlicher könnten sie gar nicht sein. Mats, die sich nur selten traut, mehr als zwei Wörter von sich zu geben, und Ricci, die sich kein Blatt vor den Mund nimmt und sich traut zu handeln, wenn sie etwas nicht in Ordnung findet. Dadurch macht sie sich schnell unbeliebt. Vielleicht ist es das oder einfach der Fakt, dass Mats ohne Probleme mit ihr reden kann. Jedenfalls fühlt sich Mats direkt zu ihr hingezogen. Schnell freunden sie sich an. Doch schon bald merkt Mats, dass Ricci nicht so behütet aufgewachsen ist wie sie. Immer mehr rücken Riccis Probleme in den Vordergrund. Sie öffnet sich nicht ihrer Freundin gegenüber. Dadurch droht ihre gemeinsame Freundschaft zu zerbrechen. Was sind genau die Probleme in ihrer Freundschaft? Schaffen sie es, diese gemeinsam zu lösen? Man kann sich gut in die Charaktere hineinversetzen. Ich habe selbst richtig mitgefiebert. Der Inhalt hat mich nach dem Lesen sehr beschäftigt. Ein tolles Buch für alle Kinder und Jugendlichen, die gerne Geschichten lesen, die, obwohl sie frei erfunden sind, sich sehr realitätstreu anfühlen. Ein Roman, bei dem ich teilweise vergessen habe, dass es sich um die Freundschaft zwischen Ricci und Mats handelt und nicht um meine eigenen. Eine absolute Leseempfehlung an alle, die so etwas gerne lesen!<

Iris Holczik 14.J.

Anna Becker: **Luftmaschentage**. 173 Seiten, Beltz und Gelberg, Weinheim 2023 EUR 14,00

Japans starke Frauen

;) „YAHOO“ ist der herzliche Gruß, den sich japanische Mädchen gerne zurufen. Die französische Grafikerin Eva Offredo stellt in ihrem gleichnamigen Buch acht verschiedene japanische Frauen und ihre traditionellen Berufe vor. Wir lernen dabei die Sumoringerin Rin kennen oder Sora, eine Papierdrachenkünstlerin aus Nakatajima-Düne. Eva Offredo beschreibt den Alltag dieser Frauen in klaren und prägnanten Worten und begleitet sie bei ihren außergewöhnlichen Tätigkeiten. Die jeweiligen Kapitel werden durch Begriffserklärungen und ausdrucksstarke, schlichte Grafiken ergänzt, die einen tiefen Einblick in die authentische japanische Kultur vermitteln. Diese Beschreibungen dienen nicht nur dazu, fast vergessene Traditionen zu vermitteln, sondern auch dazu, mutige und leidenschaftliche Frauen zu zeigen, die sich von der hektischen Leistungsgesellschaft losgelöst haben. **JAPAN YAHOO!** wurde mit dem Prix Sorcières ausgezeichnet, dem gemeinsamen Preis der französischen Kinder- und Jugendbuchhandlungen und der französischen Bibliotheksvereinigung. Dieses Buch ist weniger zum Vorlesen geeignet, doch es lädt dazu ein, darin zu stöbern, sich darin zu vertiefen und zu verweilen. Es richtet sich an Kinder ab zehn Jahren und an alle, die sich für die Kunst, Kultur und Tradition Japans interessieren.< Lea Kimla

Eva Offredo: **JAPAN YAHOO!**. Kinderbuch. Aus dem Franz. von Tobias Scheffel. 85 Seiten, Moritz Verlag, Frankfurt/M. 2023 EUR 23,50

Die Dinge beim Namen nennen

;) Jeder von uns ist einzigartig und dennoch gleich! Dies ist das Leitmotiv des entzückenden Klappen- und Mitmachbuchs **Wuschelkopf und Pupsopo**. Es widmet sich nicht nur den verschiedenen Körperteilen, sondern auch den fünf Sinnen. Dabei werden einfache, kindgerechte Fragen gestellt, die zum Plaudern über den eigenen Körper einladen. Auf unaufgeregte Weise werden in alltäglichen Situationen Themen wie Körperpflege, Nacktheit und der Gang zur Toilette behandelt. Das Buch ist vielfältig, divers und liebevoll illustriert, und eignet sich sowohl zum Vorlesen als auch zum Selberanschauen. Nach den erfolgreichen Kinderbüchern *Lina, die Entdeckerin* und *Bruno will hoch hinaus* präsentiert der Achse Verlag nun ein Buch speziell für die Kleinsten ab 18 Monaten. Auch dieses Buch legt einen wichtigen Grundstein für ein gesundes Selbst- und Körperbewusstsein, frei von Scham und Vorurteilen.< Lea Kimla

Cornelia Lindner, Verena Tschernernjak: **Wuschelkopf und Pupsopo**. Pappkinderbuch. 20 Seiten, Achse Verlag, Wien 2023 EUR 16

Jugendliche Alltagsdramen

;) Dieser quirlige Coming-Of-Age Roman bietet der Leserin tiefe Einblicke in das Gefühls- und Beziehungsleben der 14-jährigen Valerie. Ohne je die Moralkeule zu schwingen, wird ihr erstes halbes Jahr als Oberstufenschülerin beschrieben. Dabei ist Valerie noch viel mehr: Tochter getrennter Eltern, unsichere Flirterin und nicht zuletzt loyale Freundin. Die Leserin begleitet Valerie durch allerlei Unsicherheiten, romantische Ideen, Liebeskummer und die schwierige Frage, wie offen sie ihr Innenleben nach außen tragen soll. Die Illustrationen von Susie Flowers erinnern an Computerzeichnungen aus den 1990er Jahren irgendwo zwischen Retrocharme und scheinbarem Dilettantismus. Auch an Emojis, Social Media und Anglizismen mangelt es nicht in diesem Roman, der ohne großen Spannungsbogen auskommt und in seiner Erzählweise an die Kinder- und Jugendbücher von Christine Nöstlinger erinnert. Auf Augenhöhe mit der jugendlichen Protagonistin behandelt Rosemarie Poiarkov feinfühlig beinahe alle aufkeimenden Themen in der schwierigen Phase zwischen Kindheit und Identitätsfindung. Der ganz normale Wahnsinn eben.< Magdalena Holczik

Rosemarie Poiarkov: **Rote Zitronen**. 250 Seiten, fabrik transit, Wien 2023 EUR 15,00

